

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift
Tageblatt Riesa,
Herrn Nr. 20,
Postfach Nr. 22.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptamts Meissen behördlichseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto
Dresden 1580,
Straßen:
Riesa Nr. 52.

Nr. 259.

Donnerstag, 6. November 1930, abends.

83. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Austritts von Produktionsunternehmern, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 6 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für 50 mm breite, 4 mm hohe Grundstift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 80 mm breite Reklamazeile 100 Gold-Pfennige; Zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Besondere Rabatte erwünscht, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontour gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Ringer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Postfach 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Deutschland und Frankreich.

Woher eigentlich stammt das von den führenden Männern Deutschlands und Frankreichs so wiederholt behauptete und dabei so zäh verteidigte Mißtrauen? Woher auf der einen Seite das kaum auszurottbare Gefühl des Gefährdetseins, auf der anderen die Bitterkeit des Benachteiligtseins über die tatsächlichen, teils anerkannten, teils revisionsbedürftigen Folgen des Krieges hinaus? Mißtrauen richtet sich, seinem Wesen nach, auf die Zukunft. Dies Mißtrauen aber, das französische von heute, ist nicht in der Zukunft beheimatet und nicht einmal in der Gegenwart. Es lebt im Vergangenen.

Ueber dem deutsch-französischen Problem steht das erkenntnistheoretische Wort Friedrichs Hegels: Die Hauptursache europäischer Kriege ist das Stadium der Geschichte.

Man hat vom Weltkrieg, noch während des Kampfes, gesagt, er werde von französischer Seite gegen Bismarck, von deutscher gegen den ersten Napoleon geführt. Sei dem, wie ihm sei; gewiß aber ist dies: Der französische Vormacht- und Weltmachtsanspruch, der noch mit Bonaparte seinen letzten und großen Anlauf nahm, entspricht dem Weltbild etwa aus dem Jahre 1860. Die Deutschlandsucht, die auch heute noch einen großen Teil des Franzosentums beherrscht, hat ihre Voraussetzung in den Verhältnissen nicht des Jahres 1930 oder gar 1950 — sondern der Zeit um 1900.

Am die Jahrhundertwende lebte im französischen Bewußtsein noch die Erinnerung an die Führerstellung, die Frankreich um 1860 tatsächlich inne hatte; an die Ueberlegenheit an Menschenzahl, zivilisatorischer und wirtschaftlicher Leistung, militärischer Macht, die Frankreich damals allen in Betracht kommenden Staaten der Erde, einschließlich Amerikas, entgegenzusetzen vermochte. Zugleich aber drängte sich in dies nachwirkende stolze Bewußtsein, dadurch noch gesteigert, die Angst des Alters, Zurückbleibens, Ueberholens. Während der letzten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts waren in Europa, in Nordamerika, in Ostasien Mächte aufgewachsen, die das französische Volk, wenigstens an äußerer Masse, an Menschenzahl, Reichtum, Technik bereits übertrafen oder demnächst übertreffen würden. Bei dem Blick auf diese anderen Kämpfe in Frankreich mit dem überlieferten Selbstbewußtsein ein Mangel an Selbstvertrauen; eine Zukunftsangst, die mehr Gefährdung des Friedens in sich barg, als Uebermut es hätte je tun können. Die unmittelbare Sorge war auf den deutschen Nachbarn gerichtet. Wie also sah man in Frankreich um 1900 die deutsche Entwicklung im Vergleich zu der eigenen?

Man sah sie so:
Deutschland hatte 56 Millionen Einwohner, Frankreich kaum 38 Millionen. Die deutsche Bevölkerung wuchs sehr regelmäßig um anderthalb v. H. jährlich. Die französische stand nahezu still und würde, wie man befürchtete, während der nächsten Jahrzehnte zurückgehen. Noch war auf der einen Seite der Ueberfluß, auf der anderen der Mangel an Jugend nicht so groß, wie er späterhin werden mußte; aber man konnte sich ausrechnen, daß um 1930 beispielsweise ein Jahrgang selbstfähiger junger Soldaten in Deutschland nahezu zweieinhalbmal so groß sein würde, wie in Frankreich. Wie war somit der Ausblick auf die Zeit, in der wir heute leben? Vom französischen Standpunkt sehr trübe. Deutschland würde 88 Millionen Einwohner haben, Frankreich vielleicht 35 Millionen. Berlin würde 7-8 Millionen Menschen haben, Paris kaum die Hälfte dieser Zahl. Die deutsche Industrie würde mindestens sechsmal so groß sein, wie die französische. Die deutsche Wehrmacht weit mehr als doppelt so groß. Der Untergang des Abendlandes würde sich in Frankreich langsam aber unenterrinnbar bemerkbar machen, wenn nicht der zunehmende deutsche Massenruhr ihn gewaltig beschleunigte.

Nichts von all dem ist eingetreten; und zwar ist das durchaus nicht nur, nicht einmal in der Hauptfrage, die Folge eines für Frankreich siegreichen Krieges, Deutschlands Volkszahl in den heutigen Reichsgrenzen übertrifft die französische verhältnismäßig nur wenig mehr als um die Jahrhundertwende. Der Nachwuchs, an der Gesamtbevölkerung gemessen, ist bei und schon heute nicht größer und wird künftig, aller Wahrscheinlichkeit nach, geringer sein, als in Frankreich.

Um die gerade von den Franzosen so viel erörterte militärische Frage, das „Potenzial“ des Krieges, auch von dieser Seite zu prüfen: Was hat Frankreich zu fürchten? Was hätte es sogar im Falle beiderseitiger Rüstungskonkurrenz für die Zukunft zu befürchten? Um die Mitte des Jahrhunderts werden Frankreich, das unbedingt hinauszurechnende Algerien und das gegebenenfalls unabweisbar verbündete Belgien, zusammen schätzungsweise 55 Millionen Einwohner haben; Deutschland höchstens 65 Millionen. Die Zahl der jungen Wehrfähigen wird in Deutschland allemal um ein Viertel höher sein, als bei der französischen Gruppe; ein Unterschied, der durch farbige Truppen mehr als ausgeglichen würde.

So weit die Wehrkraftfrage. In jeder anderen Hinsicht hat Frankreich erst recht nichts zu befürchten. Es hat die Bevölkerungsfrage gelöst. Sein Volk lebt auf einem Boden, der verhältnismäßig doppelt so viel Raum und Ertrag bietet, wie der deutsche. Nahrungsvorgen bestehen nicht. Arbeitslosigkeit ist fast unbekannt. Sorgereiche Volkszunahme aber auch Bevölkerungsdünge ist nicht zu gewärtigen. Der Menschenbedarf der vergrößerten Industrie wächst nicht bis zur Gefahr der Ueberfremdung.

Schlagwetter-Explosion in einem ameritan. Bergwerk. Mehr als 100 Bergleute ums Leben gekommen.

Wfshens (Ohio), 6. November.

In der benachbarten Ortschaft Millfield ereignete sich in der der Sunday Creek-Kohlengrube gehörigen Kohlengrube eine Schlagwetterexplosion. Zur Zeit der Explosion waren 300 Bergleute eingeschoren, von denen mehr als die Hälfte bisher gerettet werden konnte. Unter den Getroffenen befinden sich zahlreiche Verletzte.

Die Grube steht in Flammen.

Nach den letzten Meldungen sind noch mehr als 100 Bergleute in der brennenden Grube eingeschoren, davon befinden sich einige in Stößen, die mehrere Kilometer weit von dem Schachtengang entfernt liegen. Unter den eingeschorenen befindet sich auch der Präsident der Kohlengrube, Titus.

Die Explosion erschütterte die ganze Umgebung.

Zahlreiche Frauen und Kinder eilten angsterfüllt zum Schachtengang. Das Rettungswerk wurde sofort in größtem Umfange eingeleitet. Aus weitem Umkreis sind Kräfte und Sanitätsmannschaften angefordert worden.

Millfield. (Funkpruch.) Die Berginspektion teilte nach Bericht der von der Schlagwetterexplosion betroffenen Kohlengrube mit, daß 150 bis 160 Bergleute ums Leben

gekommen sind. An der Salzung vieler Toten war zu erkennen, daß sie verweilte Anstrengungen gemacht haben, den loobringenden Gasen zu entfliehen. 10 Tote wurden an der Ventilation gleich am Eingang der Grube gefunden, wo sich offenbar das Explosionszentrum befindet. New York. Auf der Unglücksstätte bei Millfield spielten sich vor der Grubeneinfahrt herzerregende Szenen ab. Tausende von Angehörigen und Freunden verfolgten die verzweifelten Bemühungen der Rettungskolonnen, da, wie die Direktion schätzte, insgesamt mehr als 140 Bergleute eingeschoren sind. Die Bergungsmannschaften müssen künstlich abgelöst werden, da die Höhe im brennenden Stollen unenterrinnlich ist. Die Doffnung, die Verschütteten lebend bergen zu können, ist sehr gering.

26 Bergleute dem Tode entronnen.

Millfield. (Funkpruch.) Obwohl das Rettungswerk in Millfield durch Gase stark behindert wird, gelang es doch, 26 Bergleute lebend zu bergen. 20 von ihnen befanden sich in einem so bedenklichen Zustande, daß sie zunächst in dem Bergwerk zurückgelassen werden mußten. Die übrigen 6 wurden dem Krankenhaus zugeführt. Nach den vorläufigen Feststellungen ereigneten sich mindestens zwei Explosionen.

Do X in Amsterdam gelandet.

Amsterdam. Das Flugschiff „Do X“ landete gestern um 16,30 Uhr glatt dicht in der Nähe des großen Flughafen des Amsterdamer Marineflughafens Schellingwoude.

Amsterdam. Das deutsche Flugschiff Do X wurde nach seinem Niedergehen im Marineflughafen Schellingwoude sofort von einer Flottille von Motorbooten umringt. Eine Motorbarasse der holländischen Marine ergriff die ihm von Do X zugeworfene Leine und nahm das deutsche Flugschiff ins Schleudertau. Während des Abschleppens wurde der Besatzung des Do X von den Insassen der Motorboote eine lebhaftes Jubelzug dargebracht. Da eine Bergung des Do X in und unmittelbar vor dem Flughafen der holländischen Marine wegen seines großen Umfanges nicht in Frage kommen konnte, mußte das Flugschiff mitten im Wasser in einer Entfernung von etwa 50 Metern vor dem Flughafen verankert werden. Von allen Seiten näherten sich neue Motorboote, von denen aus Pressefotografen die Blicktaufnahmen machten. Die Insassen mehrerer Motorboote verjuchten auf Do X überzuleiten, was jedoch nur wenigen gelang. Da gleichzeitig auch Motorboote der Amsterdamer Hafenpolizei und der Zollbehörde bei Do X anlegten, entstand zeitweise ein gefährliches Gedränge. Mehrere drohende Zusammenstöße zwischen den Motorbooten und dem Flugschiff konnten nur mit Mühe vermieden werden. Vertreter der Amsterdamer Hafenbehörde begaben sich zur Begrüßung der Besatzung an Bord.

Do X blühte mehrere Tage in Amsterdam bleiben. Er wird zunächst einige Probe- und Vorkursflüge über die Nordsee und Ostsee vornehmen. Für heute vormittag war eine offizielle Besichtigung des Flugschiffes vorgesehen, zu der Einladungen an mehr als 600 Persönlichkeiten aus holländischen amtlichen und Wirtschaftskreisen sowie auch der Amsterdamer deutschen Kolonie ergangen sind. Auch die Mitglieder des holländischen Kabinetts wurden zu dieser Besichtigung geladen. Besiehung für das große Interesse, das das Amsterdamer Publikum für die Ankunft des deutschen Flugschiffes zeigte, ist es, daß gestern nachmittag und noch in den ersten Abendstunden alle Zugangsstraßen vom Marineflughafen Schellingwoude nach Amsterdam mit Automobilen, Fahrrädern und Fußgängern verstopft waren. Die Polizei mußte umfassende Vorkehrungen für die Regelung des Verkehrs treffen.

Walfahrt nach dem Flughafen.

Amsterdam. Der Marineflughafen Schellingwoude, in dem das Dornierflugschiff „Do X“ festgemacht hat, war bis in die späten Abendstunden des Mittwoch das Ziel

von Tausenden von Schaustiften, die, wie von bisherigen Veranstaltungen gewöhnt, meist mit dem Rade aus Amsterdam dem etwa 1 Stunde entfernten Schellingwoude der Stadt gelegenen Flughafen zueilten. Das imposante Flugschiff bietet mit seinen weithin leuchtenden Lichtern einen erhöhten Reiz für den Betrachter.

Zufriedenstellender Verlauf des Ueberführungsfluges.

Amsterdam. Der Presseschef der Dornierwerke, Dr. Flugkamp, der den Flug des „Do X“ von Altenheim nach Amsterdam mitgemacht hat, teilt über den Verlauf des Fluges u. a. folgendes mit: „Um 11,50 Uhr verließen wir den Boden bei Konstanz, um den Rhein entlang bis Basel zu fliegen. Dieser Teil der Fahrt war wegen der hier befindlichen zahlreichen Elektrizitätswerke der schwierigste und gefährlichste während der ganzen Ueberfahrt. Einige schwerere Flugzeuge begleiteten uns bis zur Schweizer Grenze. Hier haben wir auch die sog. Rheinbucht abgesehen. Bei Mainz kam uns eine Maschine der Luftwaffe entgegen, die uns bis Köln begleitete und unterwegs einen Tonfilm vom Flug machte. Köln erreichten wir um 4 Uhr deutscher Zeit. Ueber Holland trafen wir auf schlechtes Wetter und die Sicht war so schlecht, daß wir fast bis auf 100 Meter hinunterfliegen mußten. Während des Fluges haben sich technische Mängel nicht bemerkbar gemacht. Die Motoren liefen glänzend und wir sind außer zufrieden.“

Frankreich und England zum Start des Do X.

Paris. Der Start von „Do X“ zu seinem Etappenflug nach Amerika hat in Frankreich reges Interesse gefunden. Sämtliche Blätter bringen genaue Einzelheiten über den Bau des Flugschiffes, sowie Abbildungen von „Do X“ und seiner Führer. In Le Havre, wo „Do X“ in der nächsten Woche erwartet wird, sind alle Empfangsvorbereitungen getroffen.

London. Das außerordentlich große Interesse, das ganz England am Fluge des „Do X“ nimmt, spiegelt sich in den ausführlichen Presseberichten wieder. In allen Zeitungen findet man ausführliche Schilderungen über sämtliche Einzelheiten des Flugschiffes, bis zu dem Gluckshülsen, das Kapitän Christianen im Krieg an der Westfront gefunden hat und das er auf allen Flügen mit sich führen soll.

Wenn Frankreich überdies die deutsche Arbeitskraft zur Lösung gemeinsamer europäischer Aufgaben nutzbar macht, — was kann ihm geschehen?

D. 2000 in Madrid gelandet.

Madrid. Das Großflugzeug D. 2000, das um 11 Uhr in Barcelona mit 28 Personen, darunter General

Rindelan, aufgestiegen war, ist um 16 Uhr in Madrid glatt gelandet. Während des Fluges hatte es auch diesmal mit starken Gegenwinden zu kämpfen. Der spanische Infant Don Alfonso, die Vertreter der spanischen Zivil- und Militärflieger, sowie die Seiten der deutschen Kolonie hatten sich zum Empfang des Großflugzeuges eingefunden. Der Infant hat in Madrid soll zwei Tage dauern. Darauf wird sich D. 2000 nach Oskaba begeben.

Einen Saarabend

veranstaltet am Sonnabend den 1. 11. 30, die Ortsgruppe Riesa des Verbandes Deutscher Techniker im Hotel „Sächsischer Hof“.

Durch die furchtbaren Unglücke in Raabach und Wilsdorf wurde die deutsche Bevölkerung erneut auf das Saargebiet aufmerksam. In aller Stille hat die Bevölkerung durch 19 Jahre hindurch einen stillen Feldenkampf um ihr Deutschtum geführt.

Diesen Kampf in seinen Einzelheiten und seiner Bedeutung kennen wir nicht, hatte die Ortsgruppe Riesa des V.D.T. Herrn Krah, Leiter der sozialpolitischen Abteilung in Berlin, für einen Vortrag über: „Das Saarvolkes Not, Kampf und Wille“ gewonnen. Erariffen folgten die Teilnehmer den Ausführungen. Keine Versprechungen, kein weiches Weid, keine Bedrohungen und Verfolgungen, keine noch so große leibliche und materielle Not des 790.000 Personen zählenden Saarvolkes konnte es bewegen, die Kreuze zum geliebten deutschen Vaterlande aufzugeben. Da wurde festgehalten die französische Waa, die behauptete, im Saargebiet wohnten 180.000 Franzosen. Auf Grund dieser Waa wurde das Saargebiet einer stöpligen Kommission überantwortet, die der Völkerverein einsetzte und in der nur ein Deutscher vertreten war. Nicht einmal ein einziger Kind fand sich, um dann die einziehenden französischen Gruppen zu begrüßen. Mit und Jung wehrten sich gegen die französische Herrschaft. Die Bedeutung des Saargebietes in wirtschaftlicher Hinsicht geht aus einer Feststellung hervor, die besagt, daß der Export jährlich 2 Milliarden beträgt. Die Fortsetzung der Franzosen ging nun dahin, die wirtschaftliche und kulturelle Herrschaft zu erringen. In den Schulen wurde die französische Sprache zum Pflichtfach gemacht und trotz alledem, daß nach Erfüllung sich schneidende Wolf wurde nicht müde in dem Ruf: „Sein zur Mutter, sein zum deutschen Vaterland.“

Auch die Rechtsprechung des Landes stellte man unter französischem Einfluß und doch, das Saarvolk lieh und läßt sich nicht unterwerfen. Die Warnstrafe wurde aufgezollt, die einen Rechtsbruch darstellt, weil man von französischer Seite die Kohlen auf deutschem Gebiet ausbeutet und so die Landesgrenze verfehlt.

Gegen alle diese Unterdrückung kämpft das Saarvolk und in diesem Kampf standen die arbeits. Gewerkschaften in vorderster Front. „Deutsch die Saar, immerdar!“ so lautet der Kampftruf und am Tage der Abstimmung wird es sich zeigen, daß mindestens 96 Prozent des Volkes für Deutschland stimmen werden.

Weider Beifall dankte dem Redner, der im Anschluß in Lichtbildern die Bedeutung und Schönheit des Landes zur Kenntnis brachte.

Die Versammlung fand Worte der Anerkennung für das Saarvolk und sandte Grüße nationaler Verbundenheit.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, den 6. November 1930.

Wettervorhersage für den 7. November. (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Zeitweise aufziehende Wolke, vorwiegend aus südlichen Richtungen, nur vorübergehend etwas verdickte Bewölkung, nach kalter Nacht tagüber beträchtliche Erwärmung, Neigung zur Nebelbildung, höchstens vorübergehend leichte Niederschläge.

Daten für den 7. November 1930. Sonnenaufgang 7,02 Uhr. Sonnenuntergang 16,35. Mondaufgang 16,35 Uhr. Monduntergang 8,25 Uhr.

- 1810: Der Dichter Fritz Reuter in Stavenhagen geb. (gest. 1874).
- 1818: Der Naturforscher du Bois-Reymond in Berlin geb. (gest. 1896).
- 1924: Der Maler Hans Thomas in Karlsruhe gest. (geb. 1893).
- 1867: Die Abpiterin Marie Curie in Warschau geb.

Weihnachtsbille des Frauenvereins von Riesa. Auch in diesem Jahr will der Frauenverein eine Besichtigung veranstalten. Der Kreis seiner Pflegebesohlenen, die dabei beachtet werden sollen, ist durch die Not der Zeit immer größer geworden. Der Frauenverein steht vor einer schweren Aufgabe. Er möchte allen helfen, die sich findend an ihn wenden. Aber dazu bedarf er der treuen Mithilfe seiner Mitglieder, Freunde und Gönner. Er veranstaltet in diesen Wochen mit Genehmigung des Stadtrates eine Hausammlung und spricht die herzlichste Bitte aus, diese Sammlung nach Kräften zu unterstützen. Der Betrag wird ausschließlich zur Weihnachtsbesichtigung notleidender Mitglieder unserer Gemeinde verwendet. Wer also zur Weihnachtszeit Not lindern und Freude bereiten will, der helfe mit, daß das Ergebnis der Sammlung ein günstiges werde.

Volkszeitung. Die Reisenden-Gesellschaft Emma Wrenn geb. Ede hat sich in vielen Fällen unter Vorpiegelung falscher Tatsachen Geldbeträge erschwindelt. Unter allerlei Angaben, wie, sie habe eine Rechnung bei der Post, sie müsse ein Rezept besorgen, sie habe ihr Geldschloß vergessen, sie müsse beim Geldschloß Geld erledigen usw., hat sie es verstanden, Geld in ihren Besitz zu bringen. — Wer noch keine Anzeige er-

halten hat, wird gebeten, diese sofort beim Kriminalposten nachzuholen.

Von der Volkrechtspartei. Wie uns mitgeteilt wird, ist der Landesparteivorstand der Volkrecht- und Aufwertungspartei für Sonntag, den 6. November, zu einer Sitzung nach Leipzig einberufen. Die Ortsgruppe Riesa ist dabei durch ihren Vorsitzenden H. vertreten. Außer der Besprechung der politischen Lage wird die Haltung des Reichsparteivorstandes bekannt gegeben werden. Im Anschluß an das Referat hierüber wird dann die Ortsgruppe Riesa wie anderwärts wegen bevorstehender wichtiger Termine in Aufwertungssachen eine Versammlung einberufen.

Die Ortsgruppe Riesa der NSDAP. veranstaltet morgen (Freitag) abend im Hofpavillon einen Deutschen Abend unter Mitwirkung der Dresdener Stadtkapelle. Wie aus dem uns vorliegenden Programm zu ersehen ist, dürften die musikalischen Darbietungen auf dem Gebiete der Streich- und Bläsermusik nach dem Maße, das die Kapelle in Dresden erworben hat, allen Besuchern einen geschmackvollen Abend versprechen. Als Redner ist Herr in Riesa gut bekannte Landtagsabgeordneter Werner Studentenski anwesend.

Das Sächsische Bundesgesetz 1931. Das 21. Sächsische Bundesgesetz findet im Jahre 1931 in Kraft treten. Eine Generalversammlung des Verbandes Meccaner Regellclubs beschäftigte sich mit der Frage. Von zwei Vorschlägen für die zu erstellende große Festhalle mit 28 Regellbahnen entfielen auf den Schützenplatz 115 Stimmen, auf den Platz am Hause der Turngemeinde 41 Stimmen, so daß also der Schützenplatz als gewählt gilt.

Eine wirtschaftsparteiliche Anfrage. Von der Landtagsfraktion der Wirtschaftspartei ist folgende Anfrage eingebracht worden: „Bei der Einweihung des neuen Reichsbankgebäudes nahm Reichsbankpräsident Dr. Luther auf den Youngplan Bezug und führte u. a. dabei aus, daß Deutschland auf seiner Seite wolle und zu Erfüllung seiner Reparationsverpflichtungen, wie kein anderer bekümmert, einer baldigen und erheblichen Steigerung seiner Leistung bedürfe.“ Da es sich bei dem Youngplan um keine Erfüllung von Reparationsverpflichtungen, sondern um Beschaffung für das an die Ententestaaten gelieferte Kriegsmaterial aller Art, also von Kriegsschulden der ehemaligen Feindstaaten handelt, für die nach dem Vertrag von Versailles Deutschland nicht aufzukommen hat, so weisen wir die Behauptung Dr. Luthers im Interesse der Wahrheit mit aller Entschiedenheit zurück. Wir fragen die Staatsregierung, ob sie bereit ist, von der Reichsregierung zu fordern, daß die Bestimmungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Luthers, daß es sich bei dem Youngplan um Erfüllung von Reparationsverpflichtungen handelt, mit allem Nachdruck amtlich zurückgewiesen wird.“

Die Gemeinden zum Staatshaushaltsplan. Der Sächsische Gemeindegeld und der Verband der Sächsischen Bezirksverbände haben dem Finanzminister Dr. Behring eine Eingabe zum Staatshaushaltsplan 1930 überreicht, die auch dem Ministerpräsidenten Schick und dem Minister des Innern Richter bekannt gegeben wurde. In dieser wird darauf hingewiesen, daß die sächsischen Gemeinden im Hinblick auf ihre äußerst ungünstige Finanzlage dringend bitten, die die Gemeinden betreffenden Einstellungen im Staatshaushaltsplan für 1930 angemessen zu erhöhen. Besonders Gewicht gelegt wird auf die Gewährung weiterer Staatsbeiträge zur Entlastung auf dem Gebiete der Wohlfahrtsverbände und Krisenfürsorge.

Die Jagd am 1. Dezember. Die nächste Viehzählung im Reiche findet am 1. Dezember des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft im Einvernehmen mit dem Statistischen Reichsamt und den statistischen Landesämtern am 1. Dezember 1930 statt. Die die haltenden Landwirte selbst haben das größte Interesse daran, daß die gestellten Fragen in richtiger und zuverlässiger Weise beantwortet werden. Dafür wird ihnen auf der anderen Seite die unbedingte Sicherheit gewährleistet, daß ihre statistischen Angaben geheimgehalten werden und keinesfalls zu steuerlichen Zwecken Verwendung finden.

Mitwirkung der Arbeitsämter bei Fortbildungsmassnahmen für Arbeitslose. Das Landesarbeitsamt Sachsen in Dresden schreibt: Die Aufgaben der Arbeitsvermittlung und Berufsberatung sind aber in der steigenden Not nicht eingeschränkt, sondern ungeheuer schwieriger und groß geworden. Heute, wo der Arbeitsvermittlung mit einer erschreckend großen Anzahl langfristiger Arbeitsloser, und der Berufsberater mit rastlosen Jugendlichen und Eltern täglich zusammenkommen, arbeiten Arbeitsvermittler und Berufsberater nicht mehr allein an der engumgrenzten arbeitsmarktlichen Aufgabe des Vermitteln und Ausgleichens, sondern sie kämpfen gegen die wachsende Mutilität der Arbeitssuchenden, gegen die Benachteiligung älterer und langfristiger Erwerbsloser, gegen ungenügende Ausbildung der Lehrlinge, gegen das Überhandnehmen des Altruismus in manchen Berufsgruppen. Heute müssen Arbeitsvermittler und Berufsberater mit verstärkter Kraft eintreten für gerechte Vermittlungen, für einen möglichst erträglichen Ausgang der Stillestandsverhandlungen, für Einbürgerung von Ausarbeitern anstatt Entlassungen, für die Arbeitsvermittlung in der Landwirtschaft, für eine vielseitige Berufsausbildung der angeleiteten Arbeitskräfte, für eine stärkere Beweglichkeit der Arbeits-

suchenden, sie müssen sich umschauen nach Beschäftigungsmöglichkeiten für langfristige und jugendliche Arbeitslose. Bei dieser letzten Aufgabe wird bereits ein Tätigkeitsgebiet der Arbeitsvermittlung und Berufsberatung berührt, das bisher nicht überall bekannt und ausgebaut worden ist, nämlich die Zusammenarbeit mit der Volkshochschule und die Auswahl Erwerbsloser für sogenannte Freizeiten. Den Veranstaltungen der Volkshochschule für Erwerbslose gebührt heute, in einer Zeit, die Arbeitsvermittlungsmöglichkeiten nur in geringer Zahl und meistens nur kurzfristig bietet, besondere Anerkennung. Wenn die Freizeiten auch nur wenige Tropfen auf den heißen Stein darstellen, und nur verhältnismäßig wenig Arbeitslose dadurch erfaßt werden, so möchte man diese Veranstaltungen doch nicht entbehren.

Väterlich-Kommunalpolitische Zentralkasse für Sachsen. Gestalt II. Bei der 11. Sitzung der Zentralkasse für Sachsen, die am Sonntag, den 8. November 1930, tags in Dresden der Gesamtsitzung und der Landesversammlung der V.V.D., die sich zum Teil mit organisatorischen Fragen, vor allen Dingen aber mit den Vorberordnungen, neuen Steuern und den Finanzplänen der Reichsregierung in ihrer Auswirkung auf die Gemeinden beschäftigten. Herr Stadtrat Dr. Redder, Dresden und Herr Regierungsrat Dr. Behr-Dresden hatten lebhaftes Interesse an den Referaten übernommen. Die Versammlung waren sich größtenteils darin einig, daß bei der äußersten Notlage, in der sich die Gemeinden durch befinden, die bürgerlichen Abgeordneten für die Bürgersteuer einsehen müßten. Die Bürgersteuer ließe, da sie durch die Landesverordnung obligatorisch eingeführt sei, nicht mehr zur Debatte. Die Gemeindeverordnungen, die wieder den Charakter einer einseitigen Steuererhöhung trage, sei abzulehnen. Das ganze System der letzten Besteuerung und auch ihrer Umgestaltung bedürfe dringend der Umänderung, was ja aber nicht durch die Gemeindeverordnungen zu erreichen sei, sondern im Reichsparlament angestrebt werden müsse. Unschätzend berichteten Herr Stadtrat Dr. Silbert-Letsch über die Umänderungs- oder Reformsteuer, die als dem Reichsrecht widersprechend anzusehen sei und Herr Stadtrat Müller-Letsch über Sparmaßnahmen an der Versorgungsberechtigten und die eigentümliche Stellungnahme des Hauptberufungsamtes.

Abgabe vom Gehalt dürfen in Krankheitsfällen nicht gemacht werden. Das Arbeitsgericht Berlin hatte sich mit der grundsätzlichen Frage zu beschäftigen, ob ein Arbeitgeber berechtigt sei, im Krankheitsfall eines Arbeitnehmers die Dienstbezüge um den Betrag zu kürzen, den er als Beitrag zur Krankenversicherung leistet. Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1930 werden die Krankentafeln nämlich angewiesen, das Krankengeld dann nicht zu zahlen, wenn der Patient sein Arbeitsentgelt erhält. Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung kürzte bei zwei erkrankten Angestellten aus diesem Grunde das Gehalt während der Krankheitsdauer um den Betrag, den die Reichsanstalt als Arbeitgeber zur Krankenversicherung beiträgt. Diese beiden Angestellten ließen sich den Abzug aber nicht gefallen und klagten vor dem Arbeitsgericht auf Rückzahlung der einbehaltenen Summen an. Das Gericht hielt den Anspruch der Kläger für berechtigt, da, wie das Gericht ausführte, der Sinn der Verordnung nur der sei, daß Angestellte im Krankheitsfall nicht mehr Bezüge erhalten sollen, als als Arbeitsbezüge. Im übrigen sei nach dem Tarifvertrag aller beschriebenen Angestellten der Beitrag, den die Beibehaltung der Krankenversicherung zahle, nicht als Zuschuß zu werten, sondern als Teil des Gehalts. Aus diesem Grunde verurteilte das Gericht die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung, den Klägern die vorenthaltenen Summen nachzahlen.

Führerscheinpflicht für Kleinfräse. Das Ministerium des Innern hat die neuerliche Eingabe des Sächsischen Gemeindegeldes wegen Einführung der Führerscheinpflicht für Kleinfräse und der hinteren Kennzeichen für sämtliche Fräse dem Reichsverkehrsministerium als Material bei den bevorstehenden Beratungen über eine anderweitige Abänderung der Reichsverordnung über Kraftfahrzeugverkehr unter bringender Verantwortung überreicht.

Früchte und Drahtwurm schädigen die Herbstsaaten unseres Reiches in solchem Maße, daß schon Rücksicht notwendig geworden ist. Durch beide Schädlinge werden die jungen Pflanzen gelb, bei Früchte auch die Blattblätter, bei Drahtwurm zuerst die stärkeren Außenblätter. Die weibliche Wabe der Früchte liegt in der Pflanze selbst, der braune Drahtwurm im Boden bei der Pflanze zu finden. Zur Bekämpfung des Drahtwurms blüht man mit Rainit, egal und wagt. Gegen Früchte-Schädigung hilft nur späte Saat.

Leisig. 96 Jahre alt. Die älteste Einwohnerin unserer Stadt, Frau Emilie verm. Reumeyer, konnte am Montag ihren 96. Geburtstag feiern.

Großenhain. Ein rabulierer wurde Dienstag abend von der Ortspolizei festgenommen. Dieser, ein Maurer von auswärts, hatte von der Polizei Aufnahme als Obdachloser verlangt, war aber abgewiesen worden, da er noch Geld für eine Lebensversicherung besaß. Nach einiger Zeit kehrte der Mann nach der Polizeiwache zurück und erklärte dort bei seiner abermahligen Anwesenheit Widerstand gegen Polizeibeamte. Der Mann ließ sich schließlich nach Sachbesichtigung auszulassen kommen dadurch, daß er die Tür der Polizeiwache dermaßen scharf zuschlug, daß eine große Fenster Scheibe zerbrach.

Sächsische Landesbühne

Soldateschen

oder

König Faulpelz und Prinz Lutzig

Märchen in 5 Akten, für die deutsche Bühne bearbeitet

von Sophie Henntz

Spielleitung: Franziska René-Gilpert.

Wieder einmal war gestern nachmittag der Märchen- und die Märchentante der S. in unserer Stadt erschienen, um die Kleinen und Kleinsten unter uns in frohem, aber auch lehrreichem Spiel zwei kurze Stunden auf das Glückliche zu unterhalten.

Anderland und Märchenland — beides ist wohl unzerrennlich miteinander verbunden. Man soll ja nicht glauben, daß das deutsche Märchen als kostbares Volksgut keine Bedeutung in unserer nächsten, unromantischen Zeit verloren hätte — keinesfalls; wenn es überhaupt so aufgebaut ist, wie diese Geschichte vom Soldateschen, die die S. zur Aufführung brachte, so ist man ohne weiteres überzeugt, daß das deutsche Märchen sich erhalten wird für alle Zukunft. Ein hoher erzählerischer Wert lag in dem Spiel vom Soldateschen, welcher den Kleinen auch offensichtlich geworden sein dürfte.

Alle Darsteller bemühten sich, aus bester, mit ihrem Spiel einbringenden Herz und Seele unsere Kleinen, und es gelang ihnen dies auch vortrefflich. Fremdbildern, lebhaften Dank aus unendlichen, garten Pausenstunden konnte die Künstlerin entgegennehmen. Am allermeisten fand die kleine Runge (in der Titelrolle) und die Hilde Wolf (Königin) Arbeit und natürlich der Kaiser (Heinrich Wolf) in hohem Ansehen bei dem jugendlichen Audi-

torium, dem aber auch alle die anderen Partien des Märchen- und ihre künstlerischen Vertreter mächtig imponierten.

Wünsche die S. an der Idee dieser Kindervorstellungen festhalten — sie ist ein Gewinn für unsere kleine Kinderwelt.

J. Th. R.

Eusa, das Kind

Eine Komödie dreier Tage und einer Nacht von Hans-Caspar v. Jodelitz und Eddy Busch Inszenierung u. Spielleitung: Franziska René-Gilpert Bühnenbild: Maximus René.

Die S. hat uns gestern abend v. Jodelitz und Buschs neue Komödie. Komödie? — Kann man wirklich so nennen, was die Dichter da verarbeiteten haben? Ganz wohl nicht; denn Jodelitz gibt in den Bildern der S. selbst zu, daß ihm Dramatisches bei der Schöpfung unterlaufen ist, das Eddy Busch dann ins Feinere umgewandelt hat. Dabei ist ein Bestandteil Tragik doch geblieben, der die Handlung zu deren Ende etwas mystisch erscheinen ließ. Für manche unter uns, und zwar für die, welche bühnenliterarisch eingetragener eingeschult sind, bildet die Sache daher zum Teil ein Fragezeichen. Doch immerhin sind gute Probleme in der Dichtung behandelt worden: man wollte dem Verständnis für die moderne Jugend eine Bahn brechen; für die Jugend von heute, die trotz moderner, den Alten unfer Zeit conträr gearteter Anschauungen rein blieb in ihren Empfindungen, will die Dichtung eine ganze brechen. Nun gut; auf diese Art muß die Bühnenhandlung Anerkennung finden, und man darf ihr schätzbares Werte zusprechen. Damit ist auch eine gute Bewertung der dichterischen Schöpfung gewährleistet. Immerhin bleibt die Sache selbst ein munterer, scharfer, scharfer Gemisch von Tragik, Komödienhaftem und ausgelassenem Gelächern. Das Tragische um-

gab die Partien zwischen Mutter und Tochter im Stück; das Komödienhafte sah man im gemeinsamen Zusammenspiel aller Partien, und das ausgelassen Gelächern wirkte sich besonders zwischen der Tochter, dem „Kind“ Eusa, und ihrem Freunde aus. Das Ganze ist und bleibt ein lebenswahrer Ausschnitt aus der Gesellschaft unserer Zeit.

Die Mängel, die die Dichtung bühnenliterarisch teilweise aufgab, verblieben ganz und gar durch die vorzügliche Darstellung der Künstler. Reinhold Wolf hat den richtigen geschäftstüchtigen Rechtsanwalt Peter Briz; der Künstler konnte abermals zeigen, wie gut ihm Rollen dieser Art liegen. Hilde Wolf leistete als des Komikens Gattin Eufame gleichfalls das Beste, besonders auch in ihrer auf das Ernste eingehenden Beziehung zu seiner Tochter Eusa, dem modernen Kinde, welche Marie Gretel Fiedler meisterhaft beherrschte. Walter Fiedler gestaltete wohl gelungen den gar zu ungenügenden Freund Jonny der reisenden Eusa und stürzte sich mit seiner Kunst die Zustimmung des Hauses besonders lebhaft. Hans Peter Häser fand bei der Gestaltung seines Professors Herold Andree den richtigen Ton in sein abgestimmtem Spiel. Auch von den übrigen Künstlerinnen und Künstlern, so Fritz Blaudmeister-Luz (Frau Marie Schneider), Hermann Grustig (in seiner Partie als Komödien-Rass-Monik), Genta Käber (Franziska) und von dem Kunst-Rass (in der Rolle des weiblichen Giebes mondaner Welt von heute), kann man mit Recht behaupten, daß sie alle voll auf ihren Aufgaben gemachten waren.

Eine außerordentliche Hervorhebung verdient die technisch gut durchgeführte Wiedergabe des sommerlichen Gewitters — ein Beweis, daß auch der technische Apparat der S. allen Anforderungen stand zu halten vermag.

Das leblich besuchte Haus dankte allen Darstellern lebhaft für den Genuß eines inhaltlich- und abwechslungsreichen Kunstabends.

J. Th. R.

Unsere billigen

VOLKS-TAGE

im Zeichen des Preisabbaues!

Baumwollwaren

Rehnessel ca. 80 cm breit, für alle Wascheswecke	29
Hemdentuch 80 cm breit, gute Qualität	35
Hemdenflanell hellgestreift, mollige Ware	38
Köperbarchent blütenweiß	48
Bettuch-Nessel 140 cm breit, bewährte Qualität	78
Tramaline-Schlüpfer die vorzügl. Qualität in viel. Farben, Gr. 42 bis 48	2⁹⁵

Gewirkte Wäsche

Unterhemdchen gewirkt, Achsel- oder Trägerf.	58
Unterzieh-Höschen weiß und farbig	68
Unterhülse gestrickt, mit und ohne Arm	1²⁰
Damen-Hemdchse gewirkt, m. Achsel und Bein	1⁷⁵
Damen-Hemdchse gewirkt, rein Mako	2⁷⁵

Strickwaren

Damen-Pullover od. Lumpenj., neue Muster 4,95, 3,95	2⁹⁵
Herrn-Westen Kammgarn pl.	5⁵⁰
Rodelgarnituren 3-teilig, Gr. 40 bis 50	6⁹⁵
Herrn-Lumberjack teilw. mit Reißverschluss . 10,50, 9,45	8⁹⁵
Damenjacken m. Umlege- u. Reusenkg. 12,50, 10,50	9⁵⁰
Herrn-Gamaschen in Verarbeitung	1⁹⁵

So billig ist unsere Konfektion!

Hochmoderne Mäntel und Kleider

Kleider, Tweed und Flannga in feiner Verarbeitung	6⁹⁰	Wachsamt-Kleider in schön. Ausmusterung 16,50, 14,50	11⁹⁰
Damen-Mäntel in engl. Stoffart m. Plüschbes., teilw. auf Futter, 10,50	8⁵⁰	Damen-Mäntel, mod. Waben- velour ganz auf Futter m. Schalkg.	19⁵⁰
Damen-Mäntel, solide Stoff- qual. g. gefüt. mit Pelzbesatz, 29,00	26⁰⁰	Damen-Mäntel, Velour wellinö mit großem Plüschkragen	17⁵⁰
Eleg. Mäntel, in Velour long u. and. hochw. Stoffe, ganz gefüttert und reich mit Pelz besetzt	32⁰⁰	Morgenröcke, solide Wellinö- stoffe, weich und warm 6,75, 4,50	2⁹⁵

Größte Auswahl in preiswerten Kindermänteln und Kleidern

Bettwäsche

Bettgarnitur guter Linnen, Deckbett m. 2 Kissen	5⁹⁵
Bettgarnitur bestickt, Linnen, Deckbett m. 2 Kissen	6⁷⁵
Bettgarnitur Stangeleinen, Deckbett m. 2 Kissen	7⁹⁰
Bettgarnitur Damas, Deckbett m. 2 Kissen	9⁷⁵
Gutes Inlett echtrot, federleicht, Deckbettbreite 2,75, Kissenbreite	1⁷⁵
Unterkiel guter kunstseidener Trikot mit schöner Spitze 3,75	2⁹⁵

Trikotagen

Kinderschlüpfer angeraut, alle Größen	58
Damenschlüpfer Wintertrikot, teilweise m. kunstseidener Decke 1,95, 1,45	95
Kinderranzige Futtertrikot. je Gr. 20 & mehr	1²⁵
Einsatzhemden mit schönen Einsätzen	1⁷⁵
Herrn-Normalhosen wollgewischt, alle Größen	1⁷⁵

Läufer- und Möbelstoffe

Kunst. Dekorations-Stoff 120/180 cm breit 4,50, 3,95, 65 cm	1²⁵
Möbelstoffe, gute Gobelinqualität, ca. 130 cm breit	2⁴⁵
Kunstseidener Flammenrips für eleg. Gardinen, pastellf. 3,95, 3,25	2⁹⁵
Läuferstoff, in Haargarn 90 cm br. 5,60, 4,95, 67 cm	3⁴⁵
Divandecken, schöne Gobelinware in großer Auswahl	6⁴⁵
Seid. Cachenez weiß und farbig	1⁴⁵

Unsere neue Putzabteilung bringt:
Damenhüte moderne Kappenform, in allen neuen Farbönen || Ping-Pong-Kappen und Baskenmützen in allen Farben || Damenhüte kleidsame Glockenform für jeden Geschmack

Ullstein-Schnittmuster
stets das Neueste

Tropelowitz

RIESA Das Kaufhaus für Alle RIESA

Auf Wunsch werden alle Waren bei kleiner Anzahlung bis Weihnachten zurückgelegt.

9 Werbe-Tage für Gerol-Kaffee

UNSERE QUALITÄT UNSER ERFOLG!

12%

doppelte Rabattmarken
nur noch bis 8. 11.!

Ausserdem die vorzügliche **Werbe-Mischung**
Feine Pralinen, 1/4 Pfd. 25 Pfg.

Gerling & Rockstroh, Hauptstr. 75

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Am 29. Okt. 1930 verschied in Dresden plötzlich und unerwartet meine liebe Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Martha gesch. Helm geb. Richter
Die Beilegung der Urne erfolgt am Sonnabend, den 8. 11. 30, nachm. 3 Uhr auf dem Friedhof in Riesa.
In tiefster Trauer
Die Hinterbliebenen.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.
Plötzlich und unerwartet verschied infolge Herzschlag meine liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante
Frau Emilie verw. Friedrich
im Alter von 76 Jahren.
Riesa, Beethovenstr. 2, am 6. 11. 30.
In tiefem Schmerz
die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonnabend 11/3 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Für die schönen Geschenke und Aufmerksamkeiten zu unserer silbernen Hochzeit danken wir auf diesem Wege allen herzlich.
Riefa-Weiba, Oktober 1930.
Oswald Jakob u. Frau.

Blumen und Kakteen
machen Freude, benutzen Sie meine
Florett - Blumenbretter
Gießkannen - Spritzen
Ständer - Spaten
Töpfe - Krippen
Vasen - Schalen

Und:
Wie freundlich, wie heimisch ist Ihre Wohnung, bei diesen kleinen Aufwendungen dafür
Arthur Kuntzsch
Hauptstraße 38

Empfehle angelegentlich **gute Möbel**
Rüchen | solid
Schlafzimmer | schön
Büchereistimmer | billig
auch Teilzahlung.
Raffe-Sonder-Stonto.
Joh. Enderlein, Riesa
Niederlagstraße 2.

Zur Hochzeit
allen Festen u. Gelegenheiten fertigt Reden, Gebichte, Prologe usw. schnellstens an
Heim-Verlag, Adolf-Hell-Bauer-Str. 10c.

Schwache Nerven
sind die Grundursachen der meisten Krankheiten. Bei Blutarmut, Herzklappen, Schwächezuständen aller Art, Zittern, Appetitlosigkeit, nervösen Magenbeschwerden soll man Doppelherz, das anerkannte Nervenkräftigungsmittel nehmen. Verblüffende Erfolge. Probeflasche M 2,50 große Flasche 4,50 u. 8,50
Niederlagstr. O. Förster.
Die heutige Nr. umfasst 12 Seiten.

Volkernationaler Staatsbürgerabend.

Die Volkernationalen Reichsvereinigungen, Ortsgruppe Niefer, hielt am Dienstag, den 4. November in der „Siblerstraße“ einen öffentlichen Staatsbürgerabend ab. Der Redner des Abends, Herr Mengel, Großhändler, sprach über: „Die politische Lage der Gegenwart.“

Wirtschafts- und Staatsnot hängen eng zusammen. Deshalb ist ein Aufstieg nicht durch alleinige Wirtschaftsmassnahmen möglich, sondern nur in enger Verbindung mit grundlegenden staatspolitischen Veränderungen. Der Aufbruch der Nation, zu dem Herr Mengel aufrief, ist vorhanden, wenn auch nicht in unserem Sinne. Unsere Innenpolitik steht unter dem Eindruck des 14. September. Darum muß auch die Volkernationalen Reichsvereinigungen zu dem Wesen und Wollen der RSDAP. Stellung nehmen, nicht um herunterzureißen, sondern um zu prüfen, ob die nationalsozialistischen Mittel und Wege geeignet sind, Deutschland zu retten. „Und ist es gleich, wer Deutschland rettet, Gauckler ist es und, daß Deutschland gerettet wird.“ Gemeinsam mit den Nationalsozialisten haben wir Jungdeutschen die Kritik am Bestehenden, doch im Positiven werden wir von einander in den meisten Fällen grundlegend ab. Außenpolitisch lehnen wir die Politik mit doppeltem Boden ab. Im Januar versicherte Adolf Hitler Karl v. Biegand, dem Vertreter des „New York American“, der Nationalsozialismus sei für eine englisch-amerikanische Entente. Graf Reventlow erklärte in der römischen „Tribuna“, daß die Freundschaft Italiens wichtiger sei als der „Anschluß“. Das ist das Gegenstück von Punkt 1 der 25 Punkte des RSDAP-Programms.

Seit fünf Jahren unterliegt der Jungdeutsche Orden der Möglichkeit einer deutsch-französischen Verständigung, die deren wichtigste Grundbedingungen die Befreiung der Diktate, die Rückgabe des Korridors und vollständige Gleichberechtigung gefordert wurden. Diese Forderung ist um so berechtigter, da ein deutsch-französisches Wirtschaftsabkommen besteht, das uns nur 78 Prozent der Vorkriegsproduktion gewährt, Frankreich dagegen 92 Prozent. Jede Tonne Überproduktion kostet 4 Dollar Strafe, während Unterproduktion entschädigt wird. Erst dann erfolgt die Verteilung des Gewinnes entsprechend der Produktion. Die Forderung des Jungdeutschen Ordens, das Wirtschaftsabkommen zum politischen auszubauen, brachte dem Jungdeutschen Orden eine Fülle von böswilligen Verleumdungen.

Fünf Jahre später fragt Herr Gerd durch denselben Herrn Reichberg, den man dem Jungdeutschen Orden so schwer ankreidete, wie sich Hitler, Eugenberger und Seidte zur Frage der deutsch-französischen Verständigung auf folgenden Grundlage stellen: 1. Streichung der Reparationslasten, wenn Amerika entsprechend zustimmt. 2. Rückgabe des Saargebietes ohne Volksabstimmung. 3. Frankreich tritt dem Anschluß zu. 4. Togo und Kamerun kommen an Deutschland zurück. 5. Frankreich bietet Deutschland ein Militärabkommen an, das als Voraussetzung die Anerkennung der Gleichberechtigung hat. Und die Antworten der drei Befragten?

Herr Eugenberger antwortet etwas mißtraulich. Trotzdem ist seine Stellungnahme zur Außenpolitik vom 10. Oktober nicht anders als ein Bekenntnis zu einer Außenpolitik, die der Jungdeutsche Orden seit fünf Jahren vertritt, und um deren willen gerade die Eugenbergerpresse die Jungdeutschen als Franzosenpolitiker bezeichnete.

Und der Stahlhelm? — Als 1925 Arthur Brauns sagte: „Wir wollen den Frieden, wir wollen aber auch die Freiheit. Wir wollen lieber den Frieden als die Freiheit missen.“ Da war es insbesondere der Stahlhelm, der dieses Bekenntnis als „Vasillismus“ ins Land hinausführte. Allerdings hörten die Stahlhelmer wenige Jahre davon von ihrer Führung in der Hamburger Volkskammer fast dieselben Worte. Da waren sie kein Vasillismus mehr. — Die Augensburger Frontkonferenz lehnte der Stahlhelm brüsk ab, da er sich nicht mit den „Frieden“ an einen Tisch setzen wollte. 1930 erklärt Herr Seidte in Nr. 48 des „Stahlhelms“: „An die Stelle des Rufes „Proletarier aller Länder vereinigt euch“ kann sehr wohl einmal der Ruf treten: „Frontkämpfer aller Länder legt euch zusammen und ordnet diese verarmte Erde.“ Wir werden gern mit den ehemaligen Frontkämpfern in diesem Sinne zusammenwirken. — In Augensburg ging es noch nicht.

Herrn Hillers „maßvolle“ und „höfliche“ Antwort ist besonders dadurch merkwürdig, daß ihm die deutsche Auffassung weniger wichtig erscheint, als die französische Auffassung. Mit dieser Forderung befragt Herr Hiller die Gesinnung des Volkswissens, der an einem ungerückten und unbeherrschten Deutschland am meisten interessiert ist. Mit der Ausrufung, das junge Deutschland habe keine Schuld am Kriege, gibt er den Verfechtern der Kriegsschuldfrage recht; das ganze Deutschland muß sie bekämpfen, nicht bloß einige Jahrgänge. Ebenso anerkennt Herr Hiller zum großen Teil die Youngverpflichtungen, indem er sagt, „der rechtsverbindliche Charakter von Privatgülden (siehe zweifelsfrei)“, denn Herr Hiller weiß doch genau, daß durch den Youngplan ein großer Teil der Kriegsschulden Deutschlands in „private kaufmännische Schuldverpflichtungen“ umgewandelt wurden.

Zum Antisemitismus Stellung nehmend, erklärte der Redner: „Im „New York American“ erklärte Adolf Hitler: „Ich bin nicht gegen die Juden, ich bin nur dafür, daß die Juden nicht mehr Rechte haben sollen als die anderen Deutschen.“ Und auf die Gegenfrage: „Dahin haben Sie dann den Antisemitismus wieder auf ihre Fahne geschrieben?“ erwidert Herr Hiller: „Weil das Volk es nicht verstanden hätte, wenn ich es nicht getan hätte.“ Und in der „Times“ hat Herr Hiller „nichts gegen die anständigen Juden“.

So erkennt Herr Hiller den Standpunkt des Jungdeutschen Ordens an, der dem Juden das Staatsbürgerrecht zugesteht, aber der Staat so ausbauen will, daß dem Juden die Herrschaft über den Staat infolge ihrer geringen Zahl unmöglich gemacht wird. Dieses Staatsziel ist der Rassenkampf. Teilziel auf dem Wege dazu sind Reichs- und Wahlreformen. Der Länderparlamentarismus hat zu verschwinden, die Stammeseigenart ist zu beachten. Die Wahlkreise sind zu verkleinern. Einzelwahlkreise sollen an die Stelle der Listenwahl treten. Person und Leistung bestimmen den Wähler. Auf diesem Wege wird die volkswirtschaftliche Bewegung des Staat von der Bevormundung der Wirtschaft befreit. Der Reichswirtschaftsrat ist auszubauen zu einer Reichswirtschaftskammer, der das Einspruchsrecht zugesprochen wird. Der Souverän in diesem Staat wird das Volk sein. Diktator wird abgelehnt. Die wirtschaftlichen Organisationen werden bejaht, aber sie sollen die Hände vom Staat lassen. Wir Jungdeutschen werden unser Ziel erreichen, trotz der trüben Gegenwart. Wir führen den Kampf unter dem Wahlspruch: „Nichts für das Volk, für uns nichts.“

In der anschließenden Aussprache erklärte Herr Conrad von den Christlich-Sozialen Gewerkschaften, daß er von der volkswirtschaftlichen Bewegung das Ziel Raumans und der 48er Demokraten vertreten sähe und darum hoffe, daß das zwischen ihm und seinen volkswirtschaftlichen Freunden in Niefer geknüpfte Band sich durch gemeinsame Arbeit locke.

Benesch antwortet Dr. Curtius.

Prag, 6. November.

Im Zusammenhang des Besuchs führte Außenminister Dr. Benesch auf eine Anfrage zu der Kundgebung des Reichsaussenministers Dr. Curtius u. a. aus: Dr. Curtius habe die Prager Demonstrationen in einer Weise berührt, die er, Dr. Benesch, aufrichtig bedauere. Vor allem scheine es, daß diese Erklärung auf Grund offenbar unrichtiger und ungenügender Informationen über das Wesen, den Umfang und die Wirkung der Demonstrationen in Prag sowie auf Grund unrichtiger Informationen über das Verhältnis der tschechischen Öffentlichkeit zu diesen Demonstrationen gemacht worden sei. Aus der Rede von Dr. Curtius sei ersichtlich, daß die Demonstrationen und ihre Tragweite in Deutschland weit über das wirkliche Maß übertrieben worden seien, und daß nach der Überzeugung aller tschechisch-slowakischen verantwortlichen Faktoren und der ganzen tschechisch-slowakischen Öffentlichkeit die in der Rede angeführten Tatsachen die Wirklichkeit nicht richtig erfassen.

Bei der gegenseitigen Konkurrenz der Filmproduzenten und Kinobesitzer sei es begreiflich, daß in einigen Zentren die Zahl der Konzerte eines bestimmten Ursprungs ein Übergewicht erlangt habe, das bestmöglich zu vermeiden sei. Diese in der Öffentlichkeit verbreitete Protektion sei bei den Prager Demonstrationen und Ausschreitungen, die bekanntlich nur von einer kleinen politischen Gruppe extremen Charakters arrangiert worden seien, mißbraucht worden.

Er bedauere, daß er die Interpretationen in der Rede des Reichsaussenministers ablehnen müsse, die das Beginnen einer extremen Gruppe mit der tschechisch-slowakischen Öffentlichkeit und dem Volke identifizieren, und die gegen die deutschen Filme nur ein Vorwand zur Verfolgung anderer Ziele innenpolitischen Charakters gewesen sei, das Verhältnis der tschechischen Öffentlichkeit zur deutschen Kultur und deutschen Kunst messen wolle. In den kulturellen und künstlerischen Beziehungen sei tschechischerseits nichts geändert worden. In den Prager tschechischen Kinoteatern seien die deutschen Sprechfilme zeitweise eingestellt worden, keineswegs auf amtliche Veranlassung, sondern durch ein Abkommen der Kinobesitzer, um unverantwortlichen extremen Elementen sofort den Vorwand zur Verletzung der öffentlichen Ruhe und Ordnung zu nehmen.

Dr. Benesch bedauerte weiter, daß der Reichsaussenminister in unrichtiger Beurteilung der Prager Ereignisse ver-

mutet habe, daß es politisch notwendig sei, die Reaktion zu billigen, die gegen sie mit Recht geltend gemacht worden sei und die mit einem Boykott tschechisch-slowakischer Waren in Deutschland reagiert, eventuell mit dem Abbruch der Beziehungen und der Ablage von Veranlassungen, die vereinbart worden seien. Er denke, es sei richtig, daß Bestreben in der heutigen bewegten Zeit die entscheidenden Faktoren konsequent überall durch ihre Einwirkung und ihre Kundgebungen die erregten Gemüter der Öffentlichkeit beruhigen und Gedanken auf Boykottrepressalien oder ähnliche Maßnahmen ablenken sollen. Einfache diplomatische Handlungen wurden geraten, um ohne Schwierigkeiten und rasch die ganze Angelegenheit zu erledigen. Was das Einschlagen einiger Fenster des Deutschen Theaters in Prag betrifft, so sei dies die Tat einiger Prager Gassenjungen gewesen, die allgemein verurteilt wurde. Innenminister Dr. Štáfl hat ausführlich konstatiert, daß wegen dieser Demonstrationen 149 Personen verhaftet und von ihnen 96 sofort verurteilt und 33 den Gerichten übergeben wurden. Trotzdem sei die Kundgebung des Ministers Curtius über das Deutsche Theater in einer solchen Weise erfolgt, daß sie bei uns allen den allgemeinen Eindruck erweckte, als ob diese die Durchführung eines gewissen Einflusses vom Auslande auf rein tschechisch-slowakische Verhältnisse bedeuten sollte. Wir sind, sagte der Minister, in diesen Dingen mit vollem Recht sehr empfindlich, und wenn sich die Dinge so verhalten sollten, müßten wir uns dagegen auf das entschiedenste vermahnen.

Schließlich erklärte Dr. Benesch, er glaube, daß im Interesse guter nachbarlicher Verhältnisse, die er ebenso wie Minister Curtius wünsche, auch die deutsche Öffentlichkeit und die deutschen amtlichen Faktoren ihre Informationen beachten und danach vorgehen werden.

Im weiteren Verlauf der Sitzung erklärte Dr. Benesch, er wolle die nationalen, künstlerischen und kulturellen Fragen nicht weiter erörtern, da diese bei den Handelsvertragsverhandlungen weiter erörtert würden. Er vermute, daß die Angelegenheit im Interesse der guten Zusammenarbeit mit Deutschland und im Interesse der ruhigen Politik, die die Tschechoslowakei bisher geführt habe, beigelegt werden wird. Die Tschechoslowakei habe durchaus keinen Grund, die bisherige Linie ihrer Außenpolitik gegenüber Deutschland wegen eines solchen Zwischenfalles irgendwie zu ändern. Er glaube, daß die Dinge in kürzester Zeit auf diplomatischem Wege geregelt werden.

Die Grubentatastrophen vor dem Preuß. Landtag.

Abg. Berlin. Der preussische Landtag nahm am Mittwoch mit großer Mehrheit und gegen den Protest der Nationalsozialisten eine Änderung der Grubensicherungsordnung an, die eine Wiederholung jenes Vorganges bei der letzten großen politischen Aussprache unmöglich machen soll, daß der nationalsozialistische Sprecher die gesamte Redezeit für die Nationalisten verbrauchte.

Dann begann die gemeinsame Erörterung der zahlreichen Großen Anfragen und Anträge, die zum Grubentatfall auf Seite Anna II in Alsdorf und zu der Kohlenstaube-Explosion auf der obersteilischen Grube Benzelaus in Neuzoo vorgelegt waren. Bei den Reden zur Begründung der Interpellationen wandte sich Abg. Friedl (Soa.) gegen das scharfe Antreiberintem und dagegen, daß ein Unternehmersblatt angeführt der 207 Toten von Alsdorf es fertig brachte, festzustellen, daß die Deutenden der Grube Anna II durch das Unglück nicht berührt werde. Er nannte den Abg. Schmidt-Döppke (V.P.) als Leiter dieses Blattes, den die Kommunisten danach als „ausgemachten Stroh“ beschimpften, wofür der Präsident Ordnungsrufe erteilte. Zu neuen Vorfällen kam es, als der nationalsozialistische Sprecher Martin seinen besonderen Dank den 300 Stahlhelm-Deuten in Uniform aussprach, die sich an den Rettungsarbeiten in Alsdorf beteiligt haben. — Der Demokrat Greiner erklärte unter Weisung, daß man angesichts solcher entsetzlichen Katastrophen parteipolitische Sonderinteressen unterlassen müsse. — Der Kommunist Sobotta jag sich zwei Ordnungsrufe zu, als er im Verlauf längerer Ausführungen den Handelsminister der Mitschuld an der Ermordung der Bergarbeiter durch das Grubentatfall beschuldigte. Der Sozialdemokrat Franz-Oberschlesien verlangte, daß mehr als bisher die Bergarbeiter selbst zu den Vorschriften über die Sicherheit

im Bergbau gelehrt würden und daß die Bergbehörde aktiver arbeite, weil man sich sonst nicht wundern sollte, wenn die Bergarbeiter die Geduld verlieren. Der Nationalsozialistische Straube meinte, daß nötigenfalls eine so gefährliche Grube wie der Benzelaus-Schacht bei Neuzoo stillgelegt werden müsse. Abg. Gatz (Str.) forderte u. a. Erziehung eines besonderen Dezernats für die Bekämpfung von Kohlenstaube-Ausbrüchen.

In Beantwortung der Interpellationen teilte der Leiter des Grubensicherungsamts, Min. Rat Rothe, zum Fall Neuzoo mit, daß die Entscheidung noch ausstehe, ob die Benzelaus-Grube stillzulegen sei, daß aber besondere Mittel für die Bekämpfung der Kohlenstaubeausbrüche bereitgestellt waren. Zum Unglück auf Grube Anna II bei Alsdorf sprach der Regierungsvertreter von einem noch ungelösten Rätsel, mit dem sich nach Vorliegen des Untersuchungs-Ergebnisses auch die Grubensicherungs-Hauptkommission zu beschäftigen haben werde.

Handelsminister Dr. Schreiber wies selbst die schweren Angriffe des Abg. Sobotta zurück. Sollte im Alsdorfer Falle schuldhaftes Versehen festgestellt werden, dann werde mit aller Entschiedenheit eingegriffen. Mit Justizmaterial wies der Minister nach, daß dank der dauernden Arbeit an der Grubensicherheit die Unfallziffern im Bergbau jetzt so niedrig seien wie in keinem der vorangegangenen Jahre. Als er den Kommunisten vorhielt, daß im sozialistischen Steintohlenbergbau höhere Unfallziffern beständen als in deutschen, lärmte die äußerste Linke. In keinem Lande der Welt geschehe soviel zum Schutze für die Bergarbeiter wie in Deutschland. Der Minister schloß mit Worten des Dankes für die tapferen Rettungsmannschaften und die Spenden, die die Not der Hinterbliebenen gelindert haben.

Das Landespartei Sachfen des Deutschen Beamtenbundes

hat am 4. November ds. Js. zu dem Wirtschafts- und Finanzplan der Reichsregierung Stellung genommen und folgende

Entschliebung

gesagt: „Die gemeinsame Not des Staates und des Volkes erfordert eine Notgemeinschaft aller. Die deutsche Beamenschaft hat sich schon immer bereit erklärt, gemeinsam mit allen anderen Volksschichten nach Maßgabe ihrer wirtschaftlichen Lage zur Überwindung des gegenwärtigen schweren Notstandes beizutragen.“

Der von der Reichsregierung vorgelegte Wirtschafts- und Finanzplan läßt jedoch die notwendige Gerechtigkeit in der Verteilung der Lasten völlig vermissen. Das Landespartei Sachfen des Deutschen Beamtenbundes erhebt mit allem Nachdruck und mit Erbitterung Einspruch dagegen, daß der Hauptteil der Lasten wiederum in erster Linie der Beamenschaft auferlegt werden soll. Es vermahnt sich mit aller Entschiedenheit dagegen, daß der Beamenschaft erneut drückende Opfer auferlegt werden, während man wirtschaftlich leistungsfähigere Kreise nicht gebührend zu den Lasten heranzieht, ihre Steuerbelastung sogar gleichzeitlich in starkem Maße mildert. Das Landespartei Sachfen des Deutschen Beamtenbundes fordert:

- Gerechte Verteilung der Lasten, stärkere Überwälzung der Steuerpflichtigen, gegebenenfalls Öffnung der Steuerlisten, Verzichtung des rechtlichen Schutzes für nichtversteuerte Vermögen und Einkommen, durchgreifende Maßnahmen gegen Kapital- und Steuerhinterziehung, wirksame Preis- und Zinssenkung.

Mit allem Nachdruck lehnt das Landespartei Sachfen weiter die gegen die Beamten der Länder, Gemeinden und öffentlichen Körperschaften geplante Sondererhebung ab, die schon wegen ihres verfassungswidrigen Charakters bedenklich ist.

Die seit Jahren betriebene hemmungslose Beamtenbege hat in der Beamenschaft eine tiefgehende Beunruhigung und das Gefühl völliger Rechtsunsicherheit hervorgerufen, wodurch die Staatsvertrundenheit leiden muß. Das Landespartei Sachfen des Deutschen Beamtenbundes erwartet, daß Reichsrat und Reichstag den ungerichten und unsozialen Vorschlägen der Reichsregierung die Zustimmung verweigern; es fordert von Regierung und Parlament eine Politik, die erfüllt ist von sozialer Gerechtigkeit.“

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost

bekanntlich hat in seiner letzten Sitzung mit der Frage der Überweisung jener Beträge an die Reichskasse, die durch die Gehaltsabzüge bei den Postbeamten erzielt werden. Nach einander Aussprache wurde folgende Entschliebung angenommen:

„Der Verwaltungsrat ist zu der Anerkennung bereit, daß dem Reich in seiner hochgradigen Notlage durch die Deutsche Reichspost für die nächsten Jahre auch über die festgesetzten Jahresablieferungen hinaus bis an die Grenze der Möglichen geholfen werden soll. Er hat aber gegen eine gesehliche Festlegung, wie sie zu diesem Zweck in dem vorgelegten Entwurf einer dritten Änderung des Reichspostfinanzgesetzes § 8 Abs. 1 vorzulegen ist, schwerwiegende Bedenken, da sie mit dem Interesse der Reichspost und der Autonomie des Verwaltungsrats, dem eigentlich die Entscheidung über die Finanzmittelwirtschaft der Reichspost anstekt, nicht vereinbar ist. Die großen Aufgaben, die der Deutschen Reichspost bei der Fortentwicklung ihrer Einrichtungen, namentlich in den nächsten Jahren gestellt sind, dürfen keinesfalls beeinträchtigt werden. Auch muß die Möglichkeit einer Gehaltsentlastung zur gegebenen Zeit offen stehen. Der Herr Reichspostminister wird daher ersucht, dahin zu wirken, daß eine derartige Festlegung vermieden wird.“

Ferner fand der Antrag des Abg. Mollath Annahme, in dem der Reichspostminister ersucht wird, die dringlichsten Maßnahmen zur Senkung von Postgebühren dem Verwaltungsrat möglichst bald als Vorlage zuzuleiten.

Politische Tagesübersicht.

Dr. Schacht in Chicago. Auf einer Veranstaltung des Bundes in Chicago hielt der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht eine Rede, in der er erneut nachdrücklich darauf hinwies, daß die internationalen Finanzleute um die Sicherheit der in Deutschland angelegten Kapitalien keineswegs besorgt zu sein brauchen. Die deutsche Währung sei unerschüttert und werde es auch bleiben, wenn die Reichsbank ihre Politik tue und die bis herige Politik fortsetze.

Proleten-Waffenklub in der Linzer Wurfabrik. Am Laufe der Waffenkuche wurden in der Linzer Wurfabrik 179 Gewehre, 5000 Patronen und 800 Dolchmesser beschlagnahmt.

Stürmische Szenen in den Verhandlungen der französischen Kammer. In den Verhandlungen der Kammer spielte sich am Dienstag nachmittags eine Szene ab, die fast zu einer Schlägerei zwischen einlaßenden sozialistischen Delegationen und einer Reihe sozialistischer Abgeordneter einerseits und dem Direktor und Chefredakteur der sozialistischen „Liberté“, Camille Adam, und einigen seiner Anhänger andererseits geführt hätte. Adam hatte in seinem Blatt am Montag einen Artikel veröffentlicht, in dem er sich gegen die Ausführungen Leon Blums in seiner Rede in der Kammer zur Abrüstungsfrage wandte, den Führer der Sozialisten einen Verräter genannt und in auferordentlich scharfen Worten die Haltung Blums gequalt hatte. Nach Ermüdung der Kammerkämpfe hatten einige sozialistische Journalisten und Abgeordnete den Direktor der „Liberté“ und beschimpften ihn in der arabischen Sprache, indem sie ihn Banbit, Mörder und einen verbrecherischen Lumpen nannten, der durch seine Artikel direkt zur Ermordung Leon Blums aufzufordern hätte. Die Auseinandersetzungen hatten halb eine große Menge Abgeordneter und Journalisten herangezogen, die sich in zwei sich gegenseitig bedrohende Lager teilten. Schließlich gelang es, Adam aus der Mitte des Aufruhrs zu ziehen und ihn so vor weiteren Angriffen zu schützen. Die Angelegenheit wird in der französischen Presse lebhaft besprochen. Adam wird dabei der Vorwurf gemacht, während seiner Tätigkeit in Indochina nicht immer als Ehrenmann gehandelt und nur schlechte Erinnerungen zurückzulassen zu haben.

Fortsetzung der Waffenkuche in Oesterreich. Nach Meldungen der Presse wurde heute die Suche nach Waffen in einzelnen Provinzen, so in Linz und Bruch an der Waide unter den gleichen militärischen und Polizeimahnahmen wie vorerstern fortgesetzt. Weiteren früh wurde auch die Hauptwache der Wiener Feuerwehr im Bezirk Favoriten, wo die Gemeindevorsteher ein Depot hat, allerdings ohne Ergebnis durchsucht. Berichte über eine beabsichtigte Auflösung des republikanischen Schwabens finden zunächst keine Bestätigung. Für den Fall, daß die Auflösung doch erfolgen sollte, hat die sozialdemokratische Partei alle Vorbereitungen getroffen, den Schwabensbund in eine Ordnungsgemeinschaft umzuwandeln.

Spanien und die Besetzung der „Baden“. Die Spanier aus Madrid melden, daß der spanische Außenminister in einem gestern abgehaltenen Kabinettsrat über die Schritte berichtet, die die Vertreter Spaniens in Berlin und in Rio de Janeiro unternommen haben, um die Verantwortlichkeit für die Besetzung des Dampfers „Baden“ festzustellen und für die spanischen Opfer dieser Besetzung Entschädigung zu fordern.

Deutsch-englische Beziehungen über die internationale Regelung der Arbeitszeitfrage. Dem Herrn Reichsarbeitsminister ist die Einladung zu einer Aussprache mit den beteiligten englischen Ministern ausgegangen, die schon vor längerer Zeit von England angesetzt war. Die Aussprache soll in London stattfinden und zwar voraussichtlich alsbald nach dem 15. November d. J. Als Gegenstand der Aussprache ist von der englischen Regierung die Erörterung gewisser Schwierigkeiten vorgeschlagen worden, die der Durchführung des Washingtoner Wirtschaftsabkommens entgegenstehen, sowie die auf der letzten Arbeitskonferenz gezeigte und für die nächste Konferenz erneut zur Erörterung kommende internationale Regelung der Arbeitszeitfrage im Kohlenbergbau. Deutscherseits ist angeregt worden, außerdem eine Reihe von Zweifelsfragen über die Durchführung der internationalen Übereinkommen zum Schutz der Fabrikarbeiter zu besprechen. Die von einzelnen Blättern gemeldete Erörterung der Verhandlungen auf Fragen der Kohlenwirtschaft ist bisher nicht angeregt worden.

Curiaus plant eine Ostpreußenfahrt. Die die Telegraphen-Union erklärt, bestrebt es sich, daß Reichsarbeitsminister Dr. Curiaus in absehbarer Zeit nach Ostpreußen zu fahren gedenkt, um sich an Ort und Stelle über die dortigen dringenden Gegenwartsfragen zu informieren. Ein genauer Zeitpunkt für die Reise steht noch nicht fest, zumal das Kabinett noch immer stark mit den zur Zeit im Reichsrat zur Erörterung stehenden allgemeinen Finanz- und Wirtschaftsratsarbeiten beschäftigt ist.

Englische Studentenemonstrationen gegen eine Vertreterin der deutschen Völkervereinigung. Die Press Associated aus Glasgow meldet, wurde gestern der Vertreterin der deutschen Völkervereinigung Gräfin Dohna, die einen Vortrag vor der Studentenvereinsung Glasgow halten sollte, ein unmöglicher Empfang zuteil. Bereits ihre ersten Worte wurden von einem Teil der Studenten mit lautem Geschrei, Trampeln und Rufen unterbrochen. Der Vorsitzende erhob gegen dieses Verhalten Einspruch und forderte die Rufstörer auf, den Saal sofort zu verlassen. Trotz der Bemühungen der Mehrheit der Anwesenden, die Ruhe wiederherzustellen, dauerten die Störungen fort und die Gräfin Dohna sah sich schließlich genötigt, ihren Vortrag zu unterbrechen. Als der Sturm sich legte, sagte die Rednerin: „Ich möchte nur eine Frage stellen; wünschen Sie, daß ich meinen Vortrag halte? Ich habe noch nie erlebt, daß eine Dame herab behandelt wurde.“ Auch nach diesen Worten konnte sie ihren Vortrag nur unter Schwierigkeiten fortsetzen. Ein anderer Sprecher, der vorzüglich, der Rednerin zu danken, gab der Ansicht Ausdruck, daß dies der unmöglichste Empfang sei, der je einem Besucher der Glasgower Universität zuteil geworden sei.

Um die neuen Agrarmaßnahmen.

Wieder Einigkeit der Grünen Front.

Berlin. Der Besuch des Reichslandwirts Dr. Brünning beim Reichspräsidenten hat, wie die Telegraphen-Union erzählt, landwirtschaftlichen Fragen gewidmet. Infrage standen dieselben Maßnahmen, die von dem Reichsminister bereits in seiner Regierungserklärung im Reichstag weitgehend angebahnt und nach der Vertagung des Reichstages noch einmal durch eine besondere Erklärung des Reichskabinetts als zu beschleunigen anerkannt worden waren. Da aus der Erklärung des Reichsministers in der öffentlichen Reichsdrucksache zu entnehmen war, daß diese Maßnahmen im Augenblick noch nicht dem Reichsrat zur Erörterung vorgelegt werden, dürfte es sich bei der Rücksprache mit dem Reichspräsidenten um die Festlegung ihres Tempos gehandelt haben. Bekanntlich legt der Reichspräsident auf die reibungslose Erledigung der landwirtschaftlichen Fragen auch außerhalb der Dürftperiode besonderen Wert, während andererseits die beschleunigte Erledigung von dem Reichslandwirtschaftsminister Schiele als Voraussetzung für die Fort-

setzung seiner Arbeit in der Reichsregierung angesehen wird.

Auch die Berufsvereinigungen der Landwirtschaft beschäftigen sich in diesen Tagen mit den dringenden agrarpolitischen Fragen. Am Mittwoch fand in Berlin eine außerordentliche Zusammenkunft der Präsidenten sämtlicher deutscher Landwirtschaftskammern statt, auf der neben den engeren landwirtschaftlichen Fragen auch die finanzpolitischen Maßnahmen nach den Entwürfen der Reichsregierung erörtert wurden.

Die Beratungen werden heute Donnerstag im Rahmen des Rändelns Ausschusses des deutschen Landwirtschaftsrates fortgesetzt werden. In den führenden landwirtschaftlichen Kreisen werden erneut lebhaftes Bedenken gegen einzelne Teile des Finanzprogramms, besonders gegenüber der Einheitssteuer geltend gemacht, wobei die im Haushalt des Reichsfinanzministeriums vorgeschlagenen Kürzungen angefaßt des Umfangs der agrarpolitischen Maßnahmen als besonders empfindlich angesehen werden. Wie in diesem Zusammenhang von gut unterrichteter Seite verlautet, ist es den Bemühungen der maßgebenden Führer gelungen, die bis zu seinem Eintritt in die Regierung von Schiele geführte grüne Front wieder zu einer allseitigen Einigkeit aufzubringen. An die Stelle von Schiele ist Graf Kaldreuth (Reichslandbund), Dr. Bernes (Bereitigung der Bauernvereine) und Dr. Febr (Deutscher Bauernbund) repräsentiert wird. Die Führer der grünen Front dürften unverzüglich die erforderlichen Schritte zur beschleunigten Abklärung und abschließenden Erledigung der für erforderlich gehaltenen Agrarmaßnahmen einleiten.

Vertreter der Grünen Front beim Reichstanzler.

Berlin. (Funkpruch.) Reichstanzler Dr. Brünning empfing heute im Beisein des Reichsministers Schiele die in Berlin anwesenden Vertreter der Grünen Front, die auf den außerordentlichen Ernst der Lage in der Landwirtschaft hinwies und in einem an den Reichslandwirtschaftsminister gerichteten Schreiben diejenigen Maßnahmen zum Vorschlag brachte, deren sofortige Annahme notwendig sei. Sie wiesen insbesondere auf die große Geldbedürftigkeit der zu treffenden Maßnahmen hin.

Reichstanzler Dr. Brünning und Reichsminister Schiele betonten, daß sich die Reichsregierung der überaus schwierigen Lage der deutschen Landwirtschaft durchaus bewußt sei. Das Reichskabinett habe beabsichtigt bereits vor einigen Tagen, nämlich am 25. Oktober, gewissen Vorschlägen des Reichsministers für Erhöhung und Landwirtlichkeit seine Zustimmung erteilt und es behalte im Reichskabinett Ueber-einstimmung darüber, daß diese dringenden Maßnahmen nun auch schnellstmöglich in Kraft treten müßten.

Vor der Tagung des Abrüstungsausschusses.

Genf. Die deutsche Delegation ist unter Führung von Graf Bernstorff zur Tagung vollständig eingetroffen. Zweck der Tagung ist, die Fertigstellung des Entwurfs eines allgemeinen Abrüstungsabkommens, das der Welt-abrüstungskonferenz vorgelegt werden soll. Die Januartagung des Völkervereinigungsausschusses hätte dann, wenn die Arbeiten tatsächlich abgeschlossen werden, die Einberufung der Konferenz zu beschließen. Als nächsten Termin, der für möglich gehalten wird, nennt man den November nächsten Jahres; es wird aber auch von Anfang des übernächsten Jahres gesprochen. Die deutsche Delegation dürfte vor allem darauf dringen, daß die Arbeiten des vorbereitenden Abrüstungsausschusses jetzt endgültig abgeschlossen werden.

Der Ausschuss wird täglich am Vormittag eine Voll-sitzung abhalten; die Nachmittage bleiben für Unterkommissionen und Delegationsbesprechungen frei. Man nimmt an, daß wieder Versuche gemacht werden, die wiederholt unterbrochenen italienisch-französischen Plattenbesprechungen in Gang zu bringen, und es heißt, daß hierbei der amerikanische Delegierte Wilson eine Vermittlerrolle zu spielen gedenkt. Im übrigen hört man, daß die amerikanische Delegation sich wahrscheinlich sehr entschieden für die möglichst baldige Einberufung der Abrüstungskonferenz einlegen wird.

Die Reichsratsarbeiten am Finanzplan.

Berlin. (Funkpruch.) Die vereinigten Reichs-ratsausschüsse beendeten heute Donnerstag unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dietrich die erste Sitzung des Beschlusses über die Einschränkung des Personal-aufwandes in der öffentlichen Verwaltung. Ebenso wie bei dem am Mittwoch beratenen Beschlussesatzungsgesetz für die Beamten wurden alle Änderungsanträge bis zur zweiten Ausschusssitzung zurückgestellt.

Ein Antrag auf Vorverlegung des Beschlussesatzungstermines auf den 1. Januar 1921 wird zur zweiten Sitzung erwartet. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß eine Annahme dieses Antrages durchaus möglich sei. Man kam, wie das Nachrichtenbüro des Reichs Deutscher Zeitungsverleger weiter hört, überein, alle Vorlagen zum Finanzplan in zwei Sitzungen zu beraten.

Am Freitag früh soll die erste Sitzung des Beschlussesatzungsausschusses über die Angleichung der Haushalte von Reich, Ländern und Gemeinden, das sogenannte Pfandbesetz, vorgenommen werden. Daraus soll die Beratung über den Beschlussesatzung zur Weitererhebung der Zuschläge zur Einkommensteuer der Lebigenkassen und der Aufsichtsratssteuer folgen. Schließlich soll auch noch die Einheitssteuer am Freitag begonnen werden.

Für Sonnabend ist die Erörterung der Novelle zur Zehnfachsteuer in Aussicht genommen. Am Montag und Dienstag sollen interne Besprechungen über den Etat stattfinden. Am Mittwoch werden die vereinigten Ausschüsse alle mit dem Haushaltsplan zusammenhängenden Fragen beraten, nämlich das Haushalts-satzungsgesetz und die Änderungen der Wohnungsgesetzgebung, ferner auch die Kreisreform.

Die Reichsratsausschüsse hoffen, am Mittwoch auch noch die zweite Sitzung aller Vorlagen vornehmen zu können, die zum Finanzplan der Reichsregierung bisher vorliegen.

Abschluss der Schlichtungsverhandlungen

für die sächsische Metallindustrie.

Dresden. Die Verhandlungen über den Mantel-tarifvertrag für die sächsische Metallindustrie sind gestern durch die Schlichterkammer zum Abschluss gekommen. Die Parteien haben sich bis zum 14. November über Annahme oder Ablehnung der Schlichtersprüche zu erklären.

Die vereinigten Ausschüsse des Reichsrates

lehren heute Donnerstag früh unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dietrich die Beratung des Beschlussesatzungsgesetzes über die Einschränkung des Personal-aufwandes in der öffentlichen Verwaltung fort. Die Entscheidung über die Frage, ob die Vorlagen nach einer zweiten Beratung im Ausschuss unterworfen werden sollen, wurde, wie das Nachrichtenbüro des R.R. hört, bis zum Schluss der Sitzung verschoben.

Bisher 82 Leichen bei WINN-ID geboren.

Sandton. Bisher sind in dem Versuch der Sunday Great-Roblenae-Gesellschaft bei Winn-ID 75 Leichen von Bergarbeitern und 7 Leichen von Beamten der Gesellschaft geborgen worden. Es besteht keine Hoffnung mehr, die Rettung von weiteren 60 eingeschlossenen Bergarbeitern durchzuführen. Unter den Toten befindet sich auch der Vizepräsident der Gesellschaft und der Chefingenieur. Es steht noch nicht fest, worauf das Unglück zurückzuführen ist. Man nimmt an, daß es sich um eine Schlagwetterexplosion handelt.

Eröffnung der 7. Tagung des Vorbereitungsausschusses.

Genf. (Funkpruch.) Die 7. Tagung des vorbereitenden Abrüstungsausschusses wurde heute vormittag von dem schweizerischen Botschafter in Paris, Sandton, dem langjährigsten Vorsitzenden des Ausschusses eröffnet. 32 Staaten sind bei den Verhandlungen vertreten; von den Nichtmitgliedsstaaten des Völkervereinigungsausschusses sind die Vereinigten Staaten, Mexiko und die Türkei Vertreter entsandt. Besonderem Interesse begegnet auch diesmal wieder die russische Delegation unter Führung von Witminow, die in Begleitung von Kriminalbeamten, die ihr zum persönlichen Schutze beigeschrieben sind, im Sitzungssaal erschienen ist. Die meisten Meinungen sind durch dieselben Persönlichkeiten wie bei den früheren Tagungen vertreten, so Frankreich durch Malfla, England durch Lord Robert Cecil, Deutschland durch Graf Bernstorff, Italien durch General de Marinis, die Vereinigten Staaten durch Wilson, die politische Regierung hat anstelle des erkrankten Ministers Sosal, des schweizerischen Vertreters Volens beim Völkervereinigungsausschuss, den General Kolrasowski entsandt. Zum erstenmal nehmen Irland und Norwegen, letzteres durch den ehemaligen Direktor der Abrüstungsabteilung des Völkervereinigungsausschusses, vertreten, an den Arbeiten teil.

In seiner Eröffnungsrede wies Sandton darauf hin, daß die Arbeiten des Vorbereitungsausschusses im vorliegenden Jahr mit Rücksicht auf die bevorstehenden Verhandlungen der Londoner Flottenkonferenz ausgesetzt worden seien. Sandton gab eine kurze Darstellung der Ergebnisse dieser Konferenz, der Verhandlungen des Sicherheitskomitees und der Beschlüsse der letzten Völkervereinigungssitzung. Die Aufgabe des Ausschusses sei die Formulierung der Methoden für eine Begrenzung und Überwachung der Rüstungen. Das Ideal der vollständigen Abschaffung aller Rüstungen sei im Augenblick noch nicht erreichbar. Die jetzige Tagung müßte aber unbedingt zu einem endgültigen Abschluss ihrer Arbeiten für die Aufstellung eines Conventionsentwurfes kommen.

Gegen eine Behauptung des Reichsbankpräsidenten.

Dresden. Der Abgeordnete Günther und die übrigen Mitglieder der Landtagsfraktion der Wirtschaftspartei haben im Landtag folgende Anfrage eingebracht: Bei der Einweihung des neuen Reichsbankgebäudes nahm Reichsbankpräsident Dr. Luther auf dem Programm Bezug und führte u. a. dabei aus: „Das Reichsbankgebäude ist ein Werk der deutschen Nation, das die deutsche Nation in der Welt zeigen will und zur Erfüllung seiner Reparationsverpflichtungen, wie kein anderer Gebäude, einer halbjährigen und erheblichen Steigerung seiner Ausläufer bedürftig.“ Da es sich bei dem Programm um keinerlei Erfüllung von Reparationsverpflichtungen, sondern um Bezahlung für das an die Ententestaaten gelieferte Kriegsmaterial aller Art, also von Kriegsschulden der ehemaligen Feindstaaten handelt, für die nach dem Vertrag von Versailles Deutschland nicht aufkommen hat, so weisen wir die Behauptung Dr. Luthers im Interesse der Wahrheit mit aller Entschiedenheit zurück.

Wir fragen die Staatsregierung, ob sie bereit ist, von der Reichsregierung zu fordern, daß die Behauptung des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther, daß es sich bei dem Programm um Erfüllung von Reparationsverpflichtungen handelt, mit allem Nachdruck amtlich zurückgewiesen wird.

Knappe Mehrheit für die Republikaner in Amerika.

New York. (Funkpruch.) Die Demokraten liegen bei den Wahlen zum amerikanischen Bundesrat noch in 2 Bezirken an der Spitze, aber es ist möglich, daß die Republikaner von einem noch ausstehenden Bezirk den Sieg davontragen, sie könnten dann 48 gegenüber 47 demokratischen Sitzen haben.

Erfolge der Demokraten bei den Gouverneurswahlen.

New York. (Funkpruch.) In den 32 Staaten, wo Gouverneurswahlen stattgefunden haben, erhielten die Demokraten bis jetzt 16 und die Republikaner 11 Sitze.

Der Raubmord an dem Urmacher Ullrich.

Wichtige Szenen.

Berlin. (Funkpruch.) In einem Laden in der Drontheimer Str. 5 wurde bekanntlich vor einer Woche der 56 Jahre alte Urmacher Friedrich Ullrich ermordet und beraubt aufgefunden. Nach den besonderen Umständen, unter denen der Mord ausgeführt worden war, konnte nur der Täter eine Person sein, welcher die Gewohnheiten des Urmachers kannte. Der Ermordete, der einen seitlichen Lebenswandel geführt hat, pflegte die ihm bekannten Tamen zu fotografieren. Die Annahme der Nordkommission ging nun dahin, daß der Täter unter einer männlichen Maske zu suchen sei. Bei den Nachforschungen hatte sich jetzt ergeben, daß Ullrich am Abend vor seinem Tode gegen 7 1/2 Uhr noch einen Besuch erwartete. Im Hand der Photographien wurde dieser Besuch ermittelt auf eine 16 Jahre alte Lieschen K., die in der Gegend wohnt. Das Mädchen hat ein Zeitungsabdruck abgelesen. Sie stand in Beziehungen zu einem russischen Richard Solow, der am 29. April 1908 in Weichsel geboren ist. Solow ist wieder befreundet mit einem Zeitungsdrucker Erich Deminger, der am 22. März 1909 in Berlin geboren ist. Solow hat seit dem Tode verheiratet, sie werden zunächst als Zeugen von der Nordkommission gesucht. Das Mädchen behauptet, nicht zu wissen, wohin sie sich gewandt hat.

Wasserstände

	5. 11. 20	6. 11. 20
Melau: Ransil	+ 02	+ 07
Melau: Maban	+ 40	+ 32
Geer: Saun	+ 98	+ 98
Geer: Almburg	+ 190	+ 145
Brandis	+ 294	+ 275
Meinl	+ 271	+ 233
Zeitmeritz	+ 254	+ 221
Kuffig	+ 221	+ 222
Dresden	+ 170	+ 139
Riese	+ 222	+ 235

Schwarz auf Weiß

Bestellen wie Ihnen, das, wenn Sie bei uns kaufen - viel Geld sparen. Dieses Sonderangebot übertrifft jede Höchstleistung!

- Kartoffeln**
2 Pfd. Normaldose **28** ↓
- Schnittbohnen**
2 Pfd. Normaldose **48** ↓
- Brechbohnen**
2 Pfd. Normaldose **48** ↓
- Schnittbohnen I**
2 Pfd. Normaldose **60** ↓
- Gemüse-Erbilen**
2 Pfd. Normaldose **54** ↓
- Junge Erbsen**
2 Pfd. Normaldose **68** ↓

Solange Vorrat!

Thams & Garfs, Riesa

Bräner-Restaurant
Röderan.
Morgen Freitag
Schlachtfest.

Morg. Freitag
Schlachtfest.
9 Uhr Wellfleisch
Otto Neudel
Rundteil 11.

Volkshaus Riesa.
Sonabend, den 8. November 1930
Nachtschlachtfest

Merzdorf Neue Bewirtung.
Gasthof zum Schwan.

Morgen Freitag, d. 7. Nov.
Großes Schlacht-Fest.
Ab 12 Uhr Wellfleisch, später das Heblische. Für Unterhaltung ist gesorgt.
Sonntag, ab 5 Uhr **feine öffentl. Ballmusik.** Stimmung. Um gütigen Zuspruch bittet Frau Sindelfen u. Frau.

Gambrinus Riesa.
Freitag, den 7. 11. 1930
Schlachtfest.
Ab 10 Uhr Wellfleisch, später die üblichen Spezialitäten. Verkauf auch über die Straße. Hierzu ladet höflich ein Curt Bernhardt u. Frau.

Vereinsnachrichten

Trinitatis-Chor. Probe fällt heute aus (Ort. d. Dir.) Chorverein. Probe fällt heute Donnerstag aus. Der gemeinsame Besuch der Staatsoper findet bestimmt Freitag, den 21. November („Nacht des Schicksals“) statt. Anmeldeformulare werden den Mitgliedern am 8. d. M. zugestellt und müssen bis zum 11. d. M. an den Chorleiter eingegeben sein. Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden. Preise (2. Barkeit bis 4. Rang Mitte) 8,10 bis 8,90 RM. einschließl. Hin- u. Rückfahrt 3. RL. Für Angehörige 7,20 bis 11,90 RM. einschließl. Bahnfahrt. Reguläre Preise 8,50 bis 14,00 RM.
Comöd. Verein. Sonnabend, den 8. Nov., 20 Uhr. Monatsversammlung im Hotel Döpfer.

G. D. A.
Gewerkschaftsbund der Angestellten
(G. D. A.) Ortsgr. Riesa
Sonnabend, den 8. November 1930
10. Bundesgründungs-Fest

im „Hotel Döpfer“ bekehrend in Konzert, Festvortrag und Ball. - Musik: Stadtkapelle Mühlberg unter Leitung des Herrn Musikdirektor Wilh. Gläser. - Festredner: Gaugelschiffsführer Herr G. Bierwisch, Leipzig.
Alle geladenen Gäste, sowie Mitglieder sind mit ihren Angehörigen nochmals herzlich eingeladen. Beginn 20 Uhr. Eintritt RM. 1.- einschließl. Steuer.
Der Vorstand.
Zur Gausagung der Reichsvereinigung Deutscher Techniker im G. D. A. Gau Freikant Sachlen am Sonntag, den 9. 11. vormittags 10 Uhr im Obsterkaffe-Saal erwarten wir zahlreiche Teilnehmer unserer Mitglieder.

Möbel

sonie Vollzeitmöbel
Wohnbedarf
neu und gebraucht
billig und gut, nur im
Möbelhaus Messe
Riese, Raferstr. 18.
- Lieferung frei Haus. -
Morgen Freitag
Schlachtfest.
M. Apfel, Obf. Röderan
Srinthalle a. d. Kirche.
Morg. Freitag
Schlachtfest.
Morgen
Schlachtfest.
9 Uhr Wellfleisch
später fr. Würst.
Weber, Popnitz.

W.E.Z. Zauberschatz-Sortimente! Der Riesenerfolg!



10-Stück-Bonnet zum Preise von RM. 1.-
enthält keine Zigarette unter 10 A, aber solche bis 20 A
10-Stück-Bonnet zum Preise von RM. 1.50
enthält keine Zigarette unter 15 A, aber solche bis 30 A
10-Stück-Bonnet zum Preise von RM. 2.-
enthält keine Zigarette unter 20 A, aber solche bis 40 A
W.E.Z. Fabrikate vielfach mit der goldenen Medaille und auch der Staatspremiaturkunde ausgezeichnet.
W.E.Z. Zigarettenfabrik Seibitz-Mittenburg i. Thür.

Verkaufsstellen:
Riesa: Sandstraße 80
Gröba: Sandhaumerstraße 28
Die beste Bezugswelle für Wiederverkäufer!
Alle Zigaretten und Tabakwaren der führenden Industrie fabrikmäßig und gepflegt am Lager.

Wer sparen will an Inzeraten, wird stets nur seiner Firma schaden!

Mantelstoffe

für Damen und Kinder

Sehen Sie sich mindestens die schönen, billigen Stoffe an. * Sie sparen viel.

Farbiger Mantelflausch, 150 breit **3⁹⁰**
Hochmoderne engl. Muster, teils mit angewebtem
Futter, reine Wolle **4²⁵**

Günstige Mantelreste 1 1/4 m, 2 1/4 m, 3 1/4 m **4⁸⁵**
zu 19.50, 10.75

Schwere Futterseiden, einfarbig u. gemustert 3.80, 2.25 **1.75**

Otto Wollgast

Hauptstraße 35 Inh.: Wollgast und Güther am Durchgang

Capitol Riesa

Ab Freitag, d. 7., bis Donnerstag, d. 13. Nov.
der erste Groß-Tonfilm der Joe May-Produktion der Ufa

LIANE HAID
GUSTAV FRÖHLICH



Der unsterbliche Lump

Unter Zugrundelegung der gleichnamigen Operette von Edmund Eysler - Libretto von Felix Dörmann - Verlag Joseph Weinberger, Wien - Manuskript: Robert Liebmann u. Karl Hartl - Musik: Ralph Benatzky - Regie Gustav Ucicky

In den Hauptrollen: **Liane Haid - Gustav Fröhlich**

Die einzigartige Schönheit des steiermärker Landes, das majestätische Alpenmassiv mit seinem bizarren Bergspitzen, die lieblichen Täler und idyllischen Dörfer bilden den reizvollen Hintergrund der starken, das Herz bewegenden Handlung

Vorführungen: Werktags 7 u. 9, Sonntags 4, 6, 8 u. 10 Uhr
Auch für Jugendliche!

FÜR JEDES MODELL



LINGEL

NUR HERRENSCHUHE Diesem Schuh

können Sie ruhig zumuten soviel Sie wollen. Er wurde hergestellt, um besser auszusehen und länger getragen zu werden als irgendein anderer Schuh.

Alleinverkauf:
Schuhhaus M. Kümmel
Riesa, Parkstraße

Ihr nächster Schuh - ein LINGEL-Schuh!

Elektr. Licht-, Kraft-, Schwachstromanlag.
installiert sachmännlich und preiswert
Herrn. Hoffmann, Elektro-Inst.-Wfr.
Rieser Elektro-Ges., Hauptstr. 11.
Als Installateur zugelassen:
Elektrizitätswerk Riesa
Elektrizitätsverh. Gröba.
Motoren-Reparatur-Werkstatt - Reumilungen
Unterhaltung von Kostenanschlägen unverbindlich.

Reisetätigkeit lohnt sich,

wenn Sie eine Firma vertreten, die in Qualität und Preis wirklich Vorteile zu bieten vermag. Haben Sie Lust für eine altangelebene Seltensfabrik Privatbankrott zu besuchen? Dann schreiben Sie bitte unter Einlegung eines Lichtbildes an d. Tagel. Riesa unter T 255 a.

25 Millionen Schweizer Geld zu verleihen!

für Hypotheken und Darlehen, Landwirtschaften, Industrie, Gewerbe- und Wohnhäuser. Raten 2%, bei hoher Auszahlung Selbstbaur bis 15 Jahre fest auch mit Tilgung. Auch sofort Darlehen an jeden auf Möbel, Bürgen usw. Raten 9%, volle Auszahlung, Selbstbaur bis 2 Jahre fest. Anträge müssen bis Sonnabend, den 8. 11. 30, gestellt sein.
K. Zimmermann, Riesa, Schillerstraße 7, 2.
Sprechzeit 9-12, 2-6 Uhr.

Wer Geschäfte machen will, muß inzerieren

Forstern Sie ausdrücklich
„Schinke“ den seit 30 Jahren bestanden
den ärztlich empfohlenen
Wermutwein
zu haben in Apotheken, Drogerie-, Wein- und Feinkost-Handlungen.

Rundfunk-Programm.

Freitag.

Berlin - Stettin - Regensburg.

7.00: Jung-Gymnastik. - Anschließend: Frühkonzert. -
 12.30: Weizsäckerreden. - 13.05: Sondermittlungen für den
 Rundfunk (für Stettin). - 14.00: Aus den neuesten Tonfilmen
 (Schallplattenkonzert). - 15.20: Gesprochenes Landhaus.
 15.40: Winterkampf gegen Gartenkriechlinge. - 16.05: Aus dem
 Café Berlin: Unterhaltungsmusik. - 17.00: Jugendstunde: Na-
 turwissenschaften. - 17.20: Programm der Kulturellen Abteilung.
 - 17.40: Radio und Wasserstoff. - 18.05: Das neue Buch:
 Heinrich Heine: „Hammer und Sichel“. - 18.15: Programm der
 nächsten Woche. - 18.30: Drei Minuten vom Arbeitsmarkt.
 - 18.35: Ausgewählte Unterhaltungsmusik. - 19.45: Freie Reden:
 (zu seinem 120. Geburtstag). - 20.10: Aus der Philharmonie:
 Sinfonie-Konzert. - 21.00: Tages- und Sportnachrichten. -
 22.15: Zeitungs- und Sportnachrichten. - 23.00: Aus der Femina:
 Tanzmusik (Kapelle Juan Plessas). - Als Einlage: Vom Scher-
 lagerrennen im Berliner Sportpalast.

Königsplatzhause.

8.45: Zeitungs- und Wetterbericht. - 9.30: Jung-Gym-
 nastik. - 9.55: Wetterbericht. - 10.00: Frühkonzert. - 10.30:
 Schulfunk: Vortag im Orient. - 10.30: Neueste Nachrichten. -
 11.30: Landfrauenfragen: Die Landfrau und das landwirtschaftliche
 Vereinswesen. - 12.00: Schallplattenkonzert. - 12.25:
 Wetterbericht. - 13.30: Neueste Nachrichten. - 14.00: Aus den
 neuesten Tonfilmen (Schallplattenkonzert). - 14.30: Kinder-
 stunde: Frühliches Musikern. - 15.00: Jungmädchenstunde:
 Was wir lesen. - 15.30: Wetter- und Börsenbericht. - 16.00:
 Pädagogischer Funk: Die Wahl des Empfängers für den Schul-
 funk, gegenwärtige und zukünftige Forderungen. - 16.30: Von
 Leipzig: Nachmittagskonzert. - 17.30: Bahnwege in der
 menschlichen Entwicklung. - 18.00: Das neue Brotgeleit. -
 18.30: Hochschulfunk: Vulkanismus und Erdbeben. - 19.00: Eng-
 lisch für Fortgeschrittene. - 19.30: Wissenschaftlicher Vortrag
 für Ärzte. - 19.55: Wetterbericht. - Anschließend: Berliner
 Programm.

Die Untersuchung über das Unglück des „R 101“.

Die Kosten des englischen Luftschiffbaus.

* London. Die Auslagen des Luftmarschalls Sir
 John Diggins, der eingehende ausführliche Uebersicht
 über das Luftschiffprogramm Englands vor dem Unter-
 suchungsgericht über „R. 101“ gab, zeigten, daß bereits im
 November vorigen Jahres gewisse Unklarheiten mit dem
 damaligen Luftfahrtminister Lord Thomson entstanden
 waren, weil man das Luftschiff nach einer Sturmwarnung
 von dem Landemast in die Halle genommen hatte. Aus dem
 Tagebuch des Konstrukteurs Oberst Richmond geht hervor,
 daß die früheren Fährten des Luftschiffes zwar im allge-
 meinen zufriedenstellend waren, daß jedoch auf jeder Fahrt
 irgendwelche Schwierigkeiten mit den Motoren, den Lei-
 stungen und der Güte aufgetreten waren. Aus den Unter-
 suchungen des Brads durch den Unfallkommissar, Major
 Cooper, konnte nicht einwandfrei nachgewiesen werden, ob

die Öl- und Wassertanks im Augenblick des Unglücks voll
 oder leer waren. Auf jeden Fall hat man in einem Tank
 noch etwas Öl gefunden. Sir John Simon verlangte
 weitere Aufklärung darüber, ob das Kabel für die Höhen-
 steuerung tatsächlich erst nach dem Aufstieg auf den Boden
 oder schon vorher abgedrückt war.

Im Unterhaus wurde am Mittwoch mitgeteilt, daß eine
 Entscheidung über die weitere Verwendung des „R. 100“
 nicht getroffen werden könne, ehe nicht die Untersuchung
 über den „R. 101“ beendet und ihre Tragweite auf die Luft-
 schiffpolitik Englands einwirkend erwohnen sei.

Der Unterhausschatzsekretär im Luftfahrtministerium gab
 ferner bekannt, daß England für den Bau des „R. 100“
 sieben Millionen Mark und für den „R. 101“ einschließlich
 der Reparaturkosten dreizehn Mill. Mark ausgeben habe.
 Diese seien die einzigen Neubauten seit dem Weltkriegs-
 stand gewesen. Die zu Ende des Krieges teilweise im Bau
 befindlichen vier Luftschiffe „R. 88“, „R. 89“, „R. 90“ und „R. 91“
 hätten England insgesamt 20 Millionen Mark gekostet. Die zwei
 deutschen Luftschiffe wurden, da sie für das englische Pro-
 gramm unbrauchbar waren, abgewrackt, was zwei Millionen
 Mark an Kosten verursachte.

Kombinationen über die Ursache der Bergwerks- Katastrophe von Maybach.

* Saarbrücken. Die Frankfurter Zeitung bringt
 eine Meldung, nach der die Ursache der Maybacher Berg-
 werks-Katastrophe entdeckt sein soll. Bei den Instanz-
 untersuchungen habe man in dem Schlagwerkenden
 Aufbau der vierten Sohle eine enständerartige Stütze in
 unvorhergesehenem Zustande gefunden. Sozart der kleine
 Ständer sei unbeschädigt, dagegen die Stütze über
 dem Drahtseil abgebrochen. An dem Stütze sollen deutsche
 Arbeiter dafür vorhanden sein, daß es gerollt habe. Die
 Frankfurter Zeitung knüpft an diese Meldung die Annahme,
 daß diese Lampe die Ursache der Explosion war, umso
 mehr als von dem Aufbau her nach beiden Seiten hin die
 Wirkungen der Explosion in der vierten Sohle gleichzeitig
 erkennbar seien.

Wie von der französischen Bergwerksverwaltung mit-
 geteilt wird, entspricht die Mitteilung der Frankfurter
 Zeitung den Tatsachen. Die Stütze über dem Draht-
 seil ist geplatzt worden, und es besteht tatsächlich die
 Möglichkeit, daß damit die Ursache der Katastrophe ermittelt
 ist. Von bergschadtmännlicher Seite wird uns dazu mit-
 geteilt, daß eine derartige Ursache schlagender Wetter zu den
 größten Seltenheiten gehört und daß man vorerst das Er-
 gebnis der genauen Untersuchung abwarten müsse, ehe
 man sagen könne, worin die Ursache der Katastrophe zu
 erblicken sei.

Dr. Eddner Vorsitzender der Aeroarctic.

* Berlin. Dr. Eddner wurde als Nachfolger des
 verstorbenen Polarforschers Danien zum Vorsitzenden der
 Aeroarctic gewählt. Im Verlauf der weiteren Sitzung
 wurden verschiedene Fragen der Polarforschung besprochen.

Die Beratungen trafen indessen mit Rücksicht auf die all-
 gemeine finanzielle Lage der Gegenwart nur vorbereitenden
 Charakter.

Die Lage der deutschen Privatversicherung

im Jahre 1930.

ada. Der Generaldirektor der Allianz und Stuttgarter
 Verein Versicherungsaktien-Gesellschaft Dr. Kurt Schmitt
 behandelte in einem Vortrag die derzeitige Lage der deut-
 schen Privatversicherung. Die Ausnahmen der jüngsten
 Zeit sind als Reinigungsfrist zu betrachten. Es wäre
 falsch, ihre Gründe in der allgemeinen Lage der Privat-
 versicherung zu suchen, sie liegen vielmehr in der Geschäfts-
 politik der einzelnen Gesellschaften. Die Ausnahmen betreffen
 nur einen kleinen Teil der Gesellschaften. Das Gesamt-
 gewerbe ist gesund und hat sich auch im letzten Jahre
 erholt. Die Brutprämieninnahme der Privatversicherer
 mit 2,7 Milliarden RM. übersteigt die höchste Vorjahres-
 prämie um fast 400 Millionen. Die Kapitalien und Reserven
 sind gewachsen. Insbesondere hat sich die Lebensversicherung
 trotz der schweren Wirtschaftskrise gut weiterentwickelt, ihr
 Bestand für Ende 1930 wird auf 19 Milliarden geschätzt.
 Das technische Ergebnis der Sachversicherung war in den
 letzten Jahren, besonders 1929, unbefriedigend. Das Jahr
 1930 verlief bisher besser. Dem Gesamtergebnis betr. Ver-
 derung des Aufsichtsrates, insbesondere der darin ent-
 haltenen Revisionen stimmte der Redner zu, während er
 gegen die Beilegung der nicht voll eingezahlten Aktien,
 mindestens bei bestehenden Versicherungsgesellschaften, Be-
 denken äußerte.

Der Redner bekräftigte dann die Schaffung einer
 Versicherungskammer beim Reichsaufsichtsrat für Privat-
 versicherung. Die Kammer soll ausschließlich für die
 Einzelfälle Zweifel an dem korrekten kaufmännischen Ver-
 halten eines Versicherers bestehen. Sie soll unter Leitung
 des Präsidenten des Reichsaufsichtsrates aus sachverständigen
 Vertretern gebildet werden und darüber entscheiden, ob das
 Vorstandsmitglied einer Gesellschaft gegen seine Berufs-
 pflichten verstoßen hat oder nicht.

Die Oberdämme gehalten.

* Züllichau. (Funkpruch.) Seit 4 Tagen wird fleißig
 am Halten der Oberdämme und der Dämme des
 Rücktaugebietes der kanalisiertem Obra gearbeitet. Auf-
 geboten sind das Züllichauer Reiterregiment Nr. 10, die
 betroffenen Gemeinden, der D.M.G. Züllichau und seit
 gestern die Feuerwehren von Züllichau und Unruhstadt.
 Unter aufopfernder Arbeit konnten bisher die Ober-
 dämme gehalten werden. Das Schöpfwerk Glausow, das
 erst in diesem Jahre erbaut worden ist, hat die Frei-
 haltung der Gemarkung Glausow ermöglicht. Da das
 Wasser heute nach in Züllichau 10 Zentimeter gefallen ist,
 besteht die Hoffnung, daß die Oberdämme weiter ge-
 halten werden können. Im Rücktaugebiet der Obra ist
 heute nach 12 Uhr die Stauanlage, die gleichzeitig den
 Obtradamm bildet, zwischen Mademitz und Großschmölz



Staatl. Fachingen

Zu Haustrinkkuren

bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-,
 Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterien-
 verkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.

Brunnenschriften durch das Fachinger Zentral-
 büro, Berlin 51 W 8, Wilhelmstrasse 55.

Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken,
 Drogerien usw. sowie in Dresden h. d. Fa. E. Finna Wwe.
 Johannestraße 23, Telefon Nr. 13216.

Die Michelftedter

VON H. LORENZ • UNTERRECHTSCHUTZ-VERLAG O. MEISTER, WERDING 34

14. Paraphrasen. Warnung vor dem
 Unmutig machte sich dieser frei und wandte sich an Heinz,
 der nun endlich von seinem Bunde ausblühte.
 „Was hast du dir eigentlich bei dem heutigen Sitzungs-
 berichte in diesem Blatte da gedacht?“
 „Wie meinst du das?“
 „Da fragst du noch?“
 „Ich weiß wirklich nicht, was du willst... Wie üblich,
 habe ich das Stenogramm der Sitzung unserem Fräulein
 diktiert, einen eigenen Bericht hinzugefügt und beides an die
 Schriftleitung gegeben.“
 „Und damit bistest du deine Arbeit für erledigt? Konntest
 du nicht verhindern, daß das Verhalten der Demokraten als
 „ruhig, sachlich und klug“ ausdrücklich gelobt wurde?“
 „Aber dem soll ja die „Michelftedter Post“ so unecht nicht
 haben, mißfiel sich jetzt Frau Renate ins Gespräch „nach-
 dem, was ich gehört habe, habt ihr euch allesamt nicht gerade
 als weiße Parlamentarier gezeigt! Dein neuer Sommer-
 anzug ist hin.“
 „Du willst Heinz auch noch überheizen?“
 „Da ist gar nichts überhitztes! Die Demokraten mögen
 sein, wie sie wollen, eins muß man bei ihnen anerkennen...“
 „Da bin ich gespannt!“
 „Sowohl, Detlef! Sie unterstützen unseren Erweiterungs-
 plan für das Säuglingsheim!“
 „Es scheint ja ein merkwürdig demokratischer Zug in
 unserer Familie einzureißen!“
 „Vielleicht als Reaktion auf eine gewisse Autokratie!“
 „Du weißt vielleicht nicht, Renate, daß Edith bei meinem
 Gegner, das heißt bei der Firma Spert & Co. in Stellung
 ist?“
 „Gewiß, Detlef, Edith war diesmal so liebenswürdig, mich
 während deiner Berliner Geschäftsreise zu informieren.“
 „Und du findest gar nichts dabei?“
 „Wieso? An solche selbstherrlichen Entschlüsse unserer
 jüngsten Tochter habe ich mich nachgerade gewöhnen müssen.“
 „Aber Wutchen!“ hat die Tochter mit lebenden Augen,
 „ich habe dir doch nicht weh tun wollen. Der Parteifram
 zerbröckelt uns noch das ganze Familienglied!“
 Ein bitter Blick Ediths traf auch den Vater. Heinz
 schloß das Buch und nickte seiner mutigen Schwester auf-
 munternd zu. „Bera ist nicht von ihrer Handarbeit auf.“
 „Edith!“ sagte der Vater verächtlich, „daß du deinen
 Eltern eine Freude machen wolltest, als du in meiner Ab-
 wesenheit heimlich, still und leise dir eine Stellung verschafftest,
 davon sind wir überzeugt. Du kannst die Michelftedter Ver-
 hältnisse nicht, und so kommt es, daß du ausgerechnet dem
 Ranne dienst, der mein größter Gegner ist... Aber ich
 weiß, daß du voran tänzeln wirst.“

„Wenn ich die Absicht hätte, die Firma Spert zu verlassen,
 dann hätte ich die Kündigung des Herrn Spert nur anzu-
 nehmen brauchen!“
 „Er hat dir gekündigt?“
 „Sofort, nachdem er erfuhr, wer ich bin!“
 „Und du bist nicht gegangen?“
 „Nein!“
 Edith stand trotzig auf und sagte, gereizt durch das Kopf-
 schütteln Bera:
 „Nein, Vater, ich habe die Kündigung nicht angenommen,
 habe Herrn Spert bereits erklärt, daß ich diese verhärtete
 politische Gegnerschaft zweier anständiger Bürger als höchst
 bedauerlich empfinde.“
 Heinz lächelte still, die Mutter warf Edith einen warnen-
 den Blick zu. Der Major blickte sich auf die Lippen:
 „So springst du also mit deinem neuen Chef um... und
 was sagt er?“
 „Zuerst hat er getobt. Natürlich hat er getobt. Aber jetzt
 ist alles in schönster Butter. Von Kündigung spricht man
 nicht mehr.“
 „Aber hier wird noch davon gesprochen! Du wirst morgen
 nicht wieder ins Büro gehen!“ rief der Major.
 Schwere Wollen jagen heraus.
 „Edith! So erfüllst doch Vaters Wunsch!“
 „Ich kann es nicht!“
 „Leberlege dir die Sache bis morgen früh!“
 „Ich bin mündig geworden, die Verhältnisse zwingen mich,
 auf eigenen Füßen zu stehen.“
 „Vater!“ bemerkte Heinz, der einen Zornesausbruch des
 Majors befürchtete, „laß doch Edith dort. Deine politische
 Meinung wird doch sicher trotzdem von jedem respektiert.“
 „Eben nicht! Erst heute beim Stammtisch hat man über
 mich gelauscht! Also, Edith! Bedenke! Nur bis morgen!“
 „Ich brauche keine Bedenkzeit und erkläre schon jetzt, daß
 ich bleibe, auf jeden Fall!“
 Jetzt war es mit der Besonnenheit des Vaters vorbei. In
 höchstem Zorne ging er auf und ab. Keine Beschäftigungen
 halfen. Die Mutter und Bera, die wiederholt ihre Arme um
 den Rasenden legten, wurden bei jeder Rehtmwendung immer
 wieder ausgeschüttelt. Er durchmaß im stürmischsten Hin und
 Her das Zimmer, als gelte es, einen Weltreform im Stuben-
 lauf auszuführen.
 Dabei sprach er kein Wort, nichts, gar nichts...
 Das wirkte wie ein Gewitter, das sich nicht entsenden will.
 Die gesamte Atmosphäre war in Spannung. Die Familie
 wäre erlöst gewesen, wenn ein Donner Schlag die drückende
 Stille durchschmettert hätte. Er erfolgte aber deshalb nicht,
 weil der Hausherr, ganz langsam allerdings, zu der Ueber-
 legung kam, ob es überhaupt Zweck habe, zu wettern.
 Darum ließ er die Seinen unter dem Gewitterdruck Dann
 auf einmal äußerte er ruhig und kühl:
 „Wenn Edith glaubt, sich allein durchs Leben schlagen zu
 können, wenn sie, auf ihre Volljährigkeit pochend, gegen
 meinen Willen bei der Firma Spert & Co. bleibt, so muß
 sie die Konsequenzen tragen!“
 „Wie meinst du das, Vater?“

„Da müßtest du dich eben selbst versorgen und auch selbst-
 ständig wohnen!“
 „Detlef!“ rief Frau Renate entsetzt.
 „Bitte, komm mir jetzt nicht mit Sentimentalitäten! Ich
 will deiner Tochter leblich zeigen, daß sie durchaus nicht so
 selbständig ist, wie sie sich gebärdet, zumal, da das Gehalt bei
 dieser noblen Firma nicht so hoch sein wird.“
 „Nimm es mir nicht übel, Vater; aber du reißt die Sache
 wirklich auf die Spitze!“ legte sich Heinz ins Mittel.
 „Weil ich mit dieser Spertschen Demokratenbande nichts
 zu tun haben will. Das ist mein letztes Wort!“
 „Dann müßte auch ich dein Haus verlassen, wo man so
 abfällig über die Familie... meiner Braut spricht!“
 Der Major machte auf auf dem rechten Haden so schnell
 lehr, daß er bei der plötzlichen Unterbrechung des Stuben-
 eismariches taumelte und sich an einer Stuhllehne festhalten
 mußte. Frau Renate stützte sich mit beiden Händen auf die
 Tischplatte und erstarre, während sie sich mühsam erhob, zu
 jener biblischen Salzläule. Bera stand sich bei ihrer kniffligen
 Filatarbeit in den Finger, ließ das Blut nichtstend auf die
 gute, helle Tischdecke tropfen. Sie stand gleichfalls auf. Edith
 aber sah mit einem ahnungslosen, freudigen Leuchten ihrer
 Züge auf Heinz.
 „Braut?!... Deine Braut?!“
 „Jawohl, Vater! Inge Spert ist meine Braut!“
 Die Damen machten jetzt die umgekehrte Bewegung wie
 vorher... sie legten sich.
 Nur Edith stürmte auf den Bruder los, gab ihm einen
 herbsthaften Kuss und umarmte ihn stumm.
 Horst wollte das gleiche tun. Da hinderte ihn der Vater
 durch Berührung einer schallenden Ohrfeige, daß er sich
 peusend zum Radioapparat zurückzog.
 „So also liegen die Dinge! Das ist ja wieder eine feine
 Ueberreichung! Da hast du womöglich auch regelrecht um
 die Hand dieses Fräuleins... na, wie heißt sie denn gleich?“
 „Inge!“ rief Horst mit truglicher Stimme.
 „Aberdings, Vater, ich habe um Inge angehalten!“
 Der Major rang die Hände und schlug die Augen ver-
 wundert zur Decke auf.
 „Unglaublich! Was hat denn Spert...?“
 „Herr Spert hat mich abgewiesen!“
 „Das erste Vernünftige, was ich von diesem Manne höre!“
 Höhnend lachte der Major... Heinz war es deutlich an-
 zusehen, daß er sich mit Gewalt beherrschte.
 „Jedenfalls betrachten Inge und ich uns als Verlobte
 und sind Gerhard Spert dankbar dafür, daß er uns wieder
 zusammengeführt hat.“
 „Aberhand! Wo dankbar auch noch Uebrigens, da fällt
 mir ein, daß dieser Demokratenproh des Hauses Spert
 unsere Familie früher Bera wegen mit seinem Interesse
 beehrte.“
 Vergeblich versuchte die Mutter durch warnenden Blick
 den Hoch zu hemmen. Häftig und zitternd packte Bera plötz-
 lich ihre Filatsticker zusammen und ging gleich aus der Tür.
 Fortsetzung folgt.

Aberknet worden, daß Dorf Orlitz muß geräumt werden. Infolge des ungeheuren Rückstroms ist das Gebiet zwischen Radewitz und Unruhstadt kilometerweit überflutet.

Aus den Nachbarknoten.

Fünf Gebüde eingeschert

Wörlitz. In der Förstergasse im Hause „Rosakopf“ entstand nachts ein Schuppenbrand, der sich schnell um sich griff und auf das Nachbargebäude des Tischlermeisters Naumann übergriff. Beide Gebäude brannten vollkommen nieder. Weitere Nachbargebäude lingen Feuer, konnten aber durch die Desfauer und Wörlitzer Wehren gerettet werden. Das gesamte Mobiliar verbrannte. Der Schaden ist sehr groß, die Brandursache unbekannt. Gegen 3 Uhr entsachte ein heftiger Windstoß das Feuer von neuem, das sich auf weitere drei Wohnhäuser ausbreitete und sie vollständig einscherte, so daß im ganzen fünf Wohnhäuser mit sämtlichen Nebengebäuden ein Raub der Flammen wurden.

Zell. Ausfliegerauto verunglückt. In Gleina bei Zell ereignete sich ein schweres Autounglück. Die Ortsgruppe Hohenmölsen der Sozialdemokratischen Partei hatte mit einem Schnellastwagen einen Ausflug nach Zippendorf gemacht. Auf dem Berg von Gleina verlor plötzlich der Motor des Wagens und da auch die Bremsen nicht funktionierten, fuhr das Auto rückwärts den steilen Berg hinunter. Er stieß gegen einen Baum, wobei sieben Personen zum Teil schwer verletzt wurden.

Kreuzroda. Neue Desquelle. In der Grube des Kraftwerks Kreuzroda ist nach einer Mitteilung der Wertleistung ein neuer Deszulfur eingetreten. Bis die Vorbereitungen der für die Desulfurierung erforderlichen Maßnahmen durchgeführt sind, ist aus Sicherheitsgründen die Kaliförderung unterbrochen worden. Mit ihrer Wiederaufnahme kann in kurzer Zeit gerechnet werden.

Wilmersdorf. Fälschungen bei den Städtischen Werken. In den Städtischen Werken ist man Urkundenfälschungen und Unterschlagungen auf die Spur gekommen. Täter ist ein bei den Werken beschäftigter Kassenbote, der sich durch falsche Eintragungen auf Abrechenkarten über Gas- und Stromverbrauch bei einem hiesigen Großabnehmer der Urkundenfälschung, des Betrugs und der Unterschlagung schuldig gemacht hat. Der Gesamtschaden beläuft sich auf rund 3000 RM. Die Kriminalpolizei hat die Untersuchung der Angelegenheit in die Hand genommen. Der ungetreue Kassenbote erlitt bei seiner Festnahme einen Tobsuchtsanfall und mußte in die Senaer Nervenklinik gebracht werden.

Ein Zug fährt in eine Gruppe spielender Kinder. **Erfsterwerda.** Auf dem Bahngleis der Strecke Falkenberg-Kohlsdorf spielten drei Kinder aus Dölschitz, als der fahrplanmäßige Güterzug heranbrauste. Da die Bahnlinie gerade an dieser Stelle eine scharfe Kurve macht, hatte der Lokomotivführer die Kinder nicht sehen können. Der Zug überfuhr eines der Kinder, einen zweieinhalbjährigen Jungen, der sofort getötet wurde. Sein vierjähriger Bruder erlitt einen schweren Schädelbruch. Der dritte Knabe konnte rechtzeitig zur Seite springen.

Lauchhammer. Schweres Autounglück. Einen schweren Kraftwagenunfall erlitt der Ingenieur Jölicher von den Mitteldeutschen Stahlwerken, als er mit seinem Wagen auf der Straße bei GutsMuth ein Fahrzeug überholen wollte. Auf dem Sommerweg kam der Wagen ins Schleudern, fuhr gegen einen Baum und wurde vollkommen zertrümmert. Von den Insassen wurde die Frau des Ingenieurs schwer verletzt; mit einem Beckenbruch und Schnittwunden wurde sie ins Krankenhaus nach Lauchhammer geschafft. Der Chauffeur erlitt einen Schlüsselbeinbruch und Fleischwunden. Jölicher und ein anderer mitfahrender Ingenieur kamen mit leichten Verletzungen davon.

Helbra (Mansfelder Seeltreis). Große Finanznot. Die Finanzlage in Helbra ist so schwierig, daß die Gemeinde nicht in der Lage ist, den Beamten ihre Gehälter voll auszuzahlen. Die Lehrer erhielten am 1. November nur 60 Prozent ihres Gehaltes, während die Gemeindebeamten sich vorläufig mit 30 Prozent zufrieden geben mußten. Die Zahlungsschwierigkeiten sind in der Hauptsache auf die großen Wohlfahrtslasten zurückzuführen.

Halberstadt. Nach dem Ende der Diphtherie-Epidemie. Die Diphtherie-Epidemie, die Halberstadt nun schon seit Monaten heimgesucht und bereits 50 Todesopfer gefordert hat, ist noch immer nicht erloschen. Die Gesundheitsbehörde führt das Umsichgreifen der Krankheit darauf zurück, daß viele Kranke nicht polizeilich gemeldet werden.

Deßau. Die Finanzen sanieren. Der vom Regierungspräsidenten eingesetzte Staatskommissar, Zweiter Bürgermeister Dr. Baumgardt, hat das Defizit im Etat der Stadt beseitigt. Er hat beschlossen, die Bürgersteuer einzuführen. Ferner ist die Einführung der Gemeindebeitragssteuer von ihm vorgeschlagen worden. Der Magistrat ist diesen Beschlüssen beigetreten. Die Gemeindebeitragssteuer bedarf noch der Genehmigung des Bezirksausschusses. Ueber die Erhöhung der Realsteuern entscheidet im Streitverfahren der Provinzialrat in Magdeburg endgültig. Die Entscheidung wird in den nächsten Tagen erwartet. Nach Erhebung dieser Steuern vermindert sich das Defizit von 200 000 auf 40 000 RM, die man durch Einsparungen bis zum Ende des Etatsjahres abzudecken versuchen will.

Sumulte im Berliner Rathaus.

Berlin. Im Berliner Rathaus kam es gestern abend zu schweren Zusammenstößen. Im Stadtverordnetenversammlungssaal tagte die Bezirksversammlung Friedrichshagen und eine Gruppe höher im Bürgeraal die kommunistische Gesellschaft „Roter Aufbau“. Der Andrang zu dieser öffentlichen Veranstaltung war so stark, daß die Polizei gerufen werden mußte, um für Räumung der Treppen und Aufgänge zu sorgen. Im Bürgeraal berichtete der Kommunist Keller über seine Eindrücke auf einer Reise durch Sowjetrußland.

Im Stadtverordnetenversammlungssaal ging es gleichfalls hitzig zu. Der Vorsitzende mußte zunächst die Sitzung vertagen, weil er ständig von den Kommunisten unterbrochen wurde und nicht zu Worte kam. Nach Wiedereröffnung der Sitzung mußten die Tribünen mit Hilfe der Polizei geräumt werden. Während dieser Räumung sangen die Kommunisten im Saal und auf den Tribünen die Internationale und beschimpften die Polizei und Herrgötter. Bei der Wahl der unbesoldeten Stadträte Bänke und Bänke kam es zu Tumulten, wie sie das Rathaus wohl noch nicht

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Fechtabteilung des Turnvereins Riesa (D. L.) e. V.

Am vergangenen Sonntag fanden in Leipzig in der Turnhalle des T.V. die Ausscheidungskämpfe der Turnmännchen der Gruppe Riesa für die A-Klassenklasse statt. Die Fechtabteilung hatte ihre Wettkämpfer für diese Kämpfe gemeldet. Nachdem die Vorwunden ausgelostet waren, wurde die Vorwunde, bestehend aus 6 Fechtmännchen, gebildet. 5 stiegen in die A-Klassenklasse auf, unter denen sich der Fechter Rudolf Tempel der hiesigen Fechtabteilung als 4. Sieger befand. Dieser Erfolg stellt wiederum die unermeßliche Arbeit, die während der Übungsstunden auf dem Fechtboden geleistet wird, unter Beweis. Die Fechtabteilung verliert 2 St. über 3 gut ausgebildete Vorwunden, die jederzeit gern den Anfängern und fortgeschrittenen Fechtmännchen zur Verfügung stehen. Es kann deshalb wärmstens empfohlen werden, sich in die Fechtabteilung einzulassen und Anhänger der schönen edlen Fechtkunst zu werden. — Übungsstunden: Montags und Donnerstags von 20—22 Uhr im Fechtlokal ehem. 32. er Kaserne.

Runkturnen Weihen-Freital-Freiberg-Fißba.

Das Runkturnen fand zum drittenmal statt. Dieses Mal war Fißba Austragungsort. Sieger wurde, wie erwartet, Freital, das einen glatten und alangenden Sieg davontrug. Weihen brachte in Weidener Vol. S.V. Weihen (früher T.V. Martenkirchen) eine neue gute Kraft auf den Plan. Freiberg hatte in Ostfa einen unerwarteten Verfolger. Fißba litt, erkmaltig vor heimischer Zukunft, unter Kampfmüdigkeit. Beste Einzelturner waren Walter Freital (225 P.), Böhme-Freital (211 P.), Diebel-Freital (210 P.) und Freimann-Freiberg (210 P.). Bester der Weikner war Wigand mit 198, der Fißbaer Zimmerling 187 Punkte.

Der Verlauf des Kampfes:

Übung	Freital	Weihen	Freiberg	Fißba
Barren	259	237	241	220
Böck	240	227	214	205
Freiübung	270	258	248	234
Red	250	228	191	201

Sächsishe Runkturnkämpfe.

Während im Fußball und Handball längst Kämpfe zwischen Verbandsmannschaften ausgetragen werden, beginnen im Runkturnen erst in den letzten Jahren sich Gau- und Städtewettkämpfe herauszubilden.

Leipzig - Berlin - Hamburg

Ist die Krone der gegenwärtigen Runkturnbegegnungen, ist augenblicklich der deutsche Runkturnkampf. Obwohl es beste Runkturner im ganzen Reiche gibt, gelten diese drei Mannschaften als die Mannschaften der D.L. Es wäre wünschenswert, wenn an diesem Kampfe auch andere Teile des Reiches, etwa durch Vorentscheidungen, teilnehmen könnten, damit man auf der Bühne einen Ueberblick über das Runkturnen im ganzen Reiche erhält. Der diesjährige Kampf findet am Vuhstag in Leipzig statt.

Wogtland - Chemnitzer Industriegebiet

Besteht das Bühnentreffen am 9. November im „Marmorpalast“ in Chemnitz. Dieser Runkturnkampf ist gewissermaßen ein solcher Anschließkampf, denn die Chemnitzer Runkturnmannschaft hat im vergangenen Runkturnen Dresden - Leipzig - Chemnitz durch das Ergebnis von 1830:1578 bei 1531 Dresden Punkten gezeigt, daß sie nur wenig hinter Leipzig zurücksteht. Wenn sie nun am kommenden Sonntag gegen die Wogtlandmannschaft unterliegt, ist sofort der Beweis erbracht, daß Leipzig - Berlin - Hamburg wohl ebenbürtige Gegner im Lande finden könnten. Das Wogtland ist Döschburg des Gerüstlandes. Erst am vergangenen Sonntag übernahm Weihen durch einen neuen Mann, Bräuner-Vol. S.V. Weihen, früher T.V. Martenkirchen. Der Runkturnkampf gegen Wogtland sollte bereits am vergangenen Sonntag stattfinden. Der geplante Zeppelin-Landung wegen war er verschoben worden.

gesehen hat. Der Vorsitzende mußte zahlreiche Ordnungsrufe ausstellen und schließlich gleichfalls die Polizei rufen. Diese entfernte den eben gemählten Stadtrat Bänke mit Gewalt aus dem Rathaus. Daraus mußte die Sitzung, ohne daß die Tagesordnung erledigt war, aufgehoben werden.

Großer Waffensund in Sing

Wien, 6. November.

Im Laufe der Waffensuche wurden in der Linzer Wurfabrik 179 Gewehre, 5000 Patronen und 800 Dolchmesser beschlagnahmt.

Grubenunglück auf Zeche Raddold.

1 Toter, 4 Schwerverletzte.

Hamm. Wie erst jetzt bekannt wird, wurden am Dienstag früh gegen 3 Uhr auf Zeche Raddold 5 Grubenarbeiter von plötzlich hereinbrechenden Gesteinsmassen begraben. Einer von ihnen namens Johann Andraskow war sofort tot, während die übrigen vier mit schweren zum Teil lebensgefährlichen Verletzungen in das Sankt-Josephs-Hospital in Hovel überführt wurden.

Zwei neue Eisenbahnanschläge bei Braunschweig.

Braunschweig. Am Dienstag wurden wiederum zwei Anschläge auf fahrende Eisenbahnzüge ausgeführt. Bei dem D-Zug 141 Köln-Dresden wurden zwischen Wehdel und Schandelaß von der linken Fahrseite her die Schienen eines Abteils zertrümmert. Es ist nicht festgestellt worden, ob es sich dabei um einen Schuß handelt. Die beiden Fahrgäste des Abteils sind nicht verletzt worden.

Weit gefährlicher war der zweite Anschlag, der abends verübt wurde. Auf die Lokomotive des um 21,42 Uhr in Braunschweig eintreffenden Verdonneraus 316 wurde ein Schrottschuß abgegeben, wodurch der Lokomotivführer im Gesicht und am Arm und der Beizer im Rücken verletzt wurden. Die Verletzungen waren jedoch leichter Natur, so daß der Zug seine Fahrt fortsetzen konnte.

Sächsischer Fußball.

Gau Ostfalen.

Donnerstag ist die erste Punktspieltage im Gau Ostfalen zu Ende. Der D.S.C. ist die erste Mannschaft, die ihre neun Punktspiele beendet hat. Von den noch offenen Punktbegegnungen werden am kommenden Sonntag drei erledigt.

Im Magerpark stehen sich Sportgesellschaft 1893 und Spielvereinigung gegenüber. Die Gf der letzteren dürfte als Sieger aus diesem Treffen zu erwarten sein. Guts Muth tritt auf der Hagenkampfbahn gegen die Dresdenia-Gf an und wird von dieser kaum einen Punktverlust zu erwarten haben. Brandenburg hat in Kalenborn an der Großenbäumer Straße einen Gegner, durch den er leicht die Punkte gewinnen kann. Sämtliche Treffen beginnen 14,15 Uhr. Die zwei vorangehenden Freundschaftsspiele zeigen im Ostfalen D.S.C. mit Meerane 07, aber die die Dresdener in ihrer letzten guten Form leicht siegreich bestehen werden und an der Bernsdorfer Straße Ring-Grelling und Sportverein 06, zwei gleichstarke Gegner im Kampf. Beide Spiele beginnen 14,30 Uhr.

Die 1b-Klasse bringt in den beiden Abteilungen je zwei Treffen. In Freital treten sich der dortige S.C. 04 und Favorit gegenüber. Sportfreunde Freiberg werden in Rüdritz über den S.V. Rüdritz als Sieger erwartet. Am Radeberger Gymnasium kämpfen der dortige S.C. und der Radeberger S.C. um die Punkte. Das vierte Spiel der 1b-Klasse bringt in Radeburg den S.V. Radeburg und Schöna zusammen. Auch für diese Spiele ist der Beginn auf 14,15 Uhr festgelegt worden.

Groß-Teichs.

Auch am kommenden Sonntag kann eventuell eine weitere Klärung in der Reiterkassettefrage im Gau Groß-Teichs (GRT) in der angelegten Begegnung Wacker gegen Fortuna erfolgen, denn wenn Wacker dieses Punktspiel verliert, dann hat W.T. auch gegen Wacker einen effektiven Punktverlust auszuweisen, der bekanntlich 1. St. nur deswegen bezieht, weil Wacker mit einigen Spielen im Rückstande ist. Wacker dürfte sich darüber im Klaren sein, daß alles daran gesetzt werden muß, diese Punkte zu behalten, weshalb wir mit einem knappen Sieg der Wacker-Gf rechnen.

Erster Blick ins Winterprogramm.

Der Winter ist in der Nähe. In den höheren Regionen hat es bereits geschneit. Der Wintersport kann also seinen Anfang nehmen und wenn nicht alle Wetterprognosen trügen, so werden die Ritten von Hob und Kobel, von St. und Schlittschuh in dieser Saison auf ihre Kosten kommen: Auf dem Zugspitzplatt, wo in diesem Jahre sogar Skiföring hinter Rennreitern und Rodelfahrern mit Polarbunden geboten werden und im Allgäu, wo schon die Spuren des ersten Skier über die weißleuchtenden Reuschneeflächen liegen.

Aus dem bis Ende Oktober vorliegenden Winterprogramm, das noch keineswegs vollständig ist, seien folgende große Veranstaltungen genannt: Januar: Füssen; Anfang Januar Internationales Eislaufturnier um den Weimereisepokal; Ende Januar deutsche Eishockeymeisterschaft, Garmisch-Partenkirchen; 24. bis 31. Januar Weltmeisterschaften im Amelershof des Internationalen Eishockeyverbandes, Triberg; 25. Januar Deutsche Rodelführerturnier für Runkturner, Wiesbaden; 25. Januar Deutsche Rodelführerturnier für Naturbahnen, Winterberg (Sauerland); 16. bis 17. Jan. Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften für Damen, Herren und Paare im Sportpalast, Garmisch-Partenkirchen; 7. bis 8. Februar Winterfahrt des D.V.M. und D.V.C. und Automobil- und Motorradrennen auf dem Eissee, ferner internationale Eishockeykämpfe auf dem Eissee. Rausch-Ordnung (Tübingen); 6. bis 9. Februar Deutsche Skimeisterschaften, Oberhof; 13. bis 16. Februar Internationale Skirennen unter dem Protektorat des Herrn Reichspräsidenten.

Gerichtssaal.

Vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Dresden hatten sich der 29jährige Händler Kupfer, der 36jährige frühere Druckerbesitzer Kugler, der 27jährige Wertzeugmacher Dietrich Ulpts und der 29jährige Wertstätteneigentümer Johannes Ulpts wegen Faltschmüngerer, Kupfer außerdem wegen Betrugs, zu verantworten. Kupfer und Kugler haben im Sommer 1930 falsche Einmors- und Zweimarsstücke sowie Fünzigpfennigstücke hergestellt. Einbeut wurden die Faltschmünger, als Kupfer in einer Gastwirtschaft eine Zeche mit falschem Gelde bezahlen wollte. — In der Hauptverhandlung waren die Angeklagten im wesentlichen gefällig. Das Gericht verurteilte Kupfer als Haupttäter wegen versuchten und vollendeten Münzverbrechens in Tateinheit mit Betrug zu zehn Monaten Gefängnis. Die Gebrüder Ulpts erhielten wegen vollendeten Münzverbrechens je vier Monate Gefängnis, der Angeklagte Kugler kam wegen versuchten Münzverbrechens mit drei Monaten Gefängnis davon. Allen Angeklagten wurde die lebenswichtige, verbüßte Untersuchungshaft auf die Strafe anzurechnen.

Anzeigen

Die Sonnabend-Ausgabe des

Rieser Tageblattes

mit Ankündigungen für Sonntag oder Montag wolle man sofort abgeben lassen. Anzeigen-Akademie und unentgeltliche Hilfe bei Anfertigung von Anzeigen täglich von früh 8 Uhr ab

Geschäftsstelle des Rieser Tageblattes
Formal Nr. 28.

An gutem „Pilsner“ Freude finden heißt, sich an „Radeberger Pilsner“ binden.

Vertrieblich: Rieh. Schwabe, Exportierhaus Riesa, Fernruf 43.

Münch vom Tage in Bild und Wort.



Oberer Reihe von links nach rechts.

Domdechant Schmitz 70 Jahre alt.
Am 8. November kann Bayerns früherer Domdechant, der Geheimrat Professor Dr.-Ing. e. h. Joseph Schmitz, der — als bedeutendster deutscher Fachmann des Kirchenbaues — namentlich in Süddeutschland eine Reihe mittelalterlicher Gotteshäuser restauriert hat, seinen 70. Geburtstag feiern.

Zum Mitglied des Evang. Oberkirchenrates ernannt
wurde Konfirmandenrat D. Fischer-Berlin, der gleichzeitig mit seinem Eintritt in diese oberste evangelische Kirchenbehörde Deutschlands zum Oberkonfirmandenrat ernannt wurde.

Bulgariens Unterhändler mit Italien
bei dem jetzt vollzogenen Abschluss eines Militärabkommens war der bulgarische Gesandte in Rom, der frühere Kriegsminister General Bolkoff, der nunmehr in seine Heimat zurückkehren soll, um die von Italien unterstützte Forderung einer Revision des Friedensvertrages von Neuilly zu betreiben.

Beitritt der Türkei zum Völkerbund?
Der türkische Außenminister Tewfik Rüşdi Bei, der in Begleitung von Abgeordneten und zahlreichen hohen Beamten in Genf eingetroffen ist, um vertrauliche Verhandlungen über den Eintritt der Türkei in den Völkerbund zu führen.

Bild rechts.

Rattes Hinrichtung — vor 200 Jahren.
„Leben Sie wohl, mein Prinz!“
Das waren die letzten Worte des unglücklichen Jugendfreundes Friedrichs des Großen, des Leutnants Hans Hermann von Ratte, der wegen seiner Teilnahme an dem Fluchtplan des Kronprinzen von dessen Vater, Friedrich Wilhelm I., zum Tode verurteilt und am 6. November 1780 in Küstrin vor den Augen seines Freundes mit dem Schwerte hingerichtet wurde.
(Nach einer zeitgenössischen Darstellung.)



Bild links unten.

Taisun über den Philippinen.
Die Philippinen — die nördlichste Inselgruppe des Malaiischen Archipels — wurden von einem Taisun heimgesucht, der zahlreiche Todesopfer gefordert hat. Besonders große Verwüstungen wurden auf der hier gelegenen Insel Samarang angerichtet, deren Wärschehen der 2500 Meter hohe, seitwärtig noch tätige Vulkan Manon ist.

Bild darüber.

Dr. Edener auf dem Jahresbankett der Amerikanischen Handelskammer in Deutschland.
Das am 4. November in Berlin begangene wurde. Nach Ansprachen des Handelskammerpräsidenten Frederic King (stehend) und des amerikanischen Botschafters in Berlin, Sackett (links), hielt Dr. Edener (weiter von rechts) eine Rede, in der er mitteilte, daß der Zepplin-Luftschiffbau die Arbeiten an dem neuen Luftschiff „L. 3. 128“ eingestellt habe, um den Bau eines größeren Luftschiffes mit Ballungsgasfüllung und Rohölmotoren in Angriff zu nehmen. Nach Edener sprach Doktor von Müller (rechts), der Schöpfer des Deutschen Museums in München.

Bild rechts unten.

Ein Copse chinesischer Kommunisten
wurde die kleine chinesische Stadt Tchangshia, die von kommunistischen Räuberbanden besaßert und von den völlig ausgehungerten Einwohnern schließlich übergeben wurde. Die unmenschlichen Eroberer plünderten die Stadt, steckten sie in Brand, machten sämtliche Männer nieder und schleppten die Mädchen und jüngeren Frauen fort.

Bild darüber.

Das Hochwasser der Oder bei Frankfurt,
wo der Stand des großen Hochwassers von 1908 noch überschritten wurde.



Der Prozeß Franzen gegen „Volksfreund.“

× Braunschweig. In dem Prozeß des Ministers Dr. Franzen gegen den sozialdemokratischen Volksfreund in Braunschweig, dem durch eine einseitige Verfügung verboten wurde, die beleidigenden Artikel gegen Dr. Franzen zu wiederholen, wurde nach achtstündiger Verhandlung vom Gerichtshof die Urteilsvorlesung auf den 17. November festgesetzt.

Runkel und Bienenstock.

Der Entdecker des Bacteriophage, Professor Dr. C. E. Franke, der Entdecker des Erregers der Bacteriophage, der berüchtigten Tropenkrankheit, ist nach einer Meldung Berliner Blätter aus Kamerun am Mittwoch im Alter von 72 Jahren gestorben. Professor Franke erhielt im vorigen Jahre den Nobelpreis für Medizin.

Handel und Volkswirtschaft

Dresdner Börse vom 1. November. Die heutige Börse führte in Anbetracht der in mehreren Richtungen stattgefundenen Kursrückgänge nur in wenigen Fällen ein Geschäft, während die überwiegende Mehrzahl fast unverändert stand. Kolophon gewann 5,5, Schubert & Salzer 5, Reichsbankanteile 5, Bergmann 3, Commerzbank 2,5, Darmstädter Bank 1,5 Prozent. Dagegen verloren Kadeberger 3, Schiffs- und Eisenbahnen je 2 Prozent. Am Anlagemarkt vorzuziehen ist die 7proz. Dresdner Stadtanleihe von 1926 um 1,25 Prozent.

Schwäbische Börse vom 1. November. In der heutigen Börse konnte sich bei weitem geringere Umsätze als in den vorhergehenden Tagen durchziehen. Die Kursbewegungen hielten sich in engen Rahmen und gingen nur bei Schubert & Salzer plus 4 und Union Diesel plus 4 über 2 Prozent hinaus. Renten durchweg gebessert. Der Fremdwert ist fast still und unklar.

Leipziger Börse vom 1. November. Die Tendenz war bei geringen Umsätzen freundlich. Kolophon stiegen um 3, Mansfeld 1,75, Nordlag 1,5, Schubert & Salzer 1,5 Prozent, dagegen Deutscher Aktienhandel minus 1, Reichsbank minus 0,75, unter anderem gegen Berliner Handelsbank, Commerzbank und Danabank je 1 Prozent an. Leipziger Eisenbahnen, Kärtling und Sachsenwerk je minus 2 Prozent. Im Fremdwert blieben die Kurse unverändert.

Am der Berliner Börse machte sich am Mittwoch eine allgemeine Kursrückbildung und damit eine ziemlich feste Tendenz bemerkbar. V. O. Farben notierten 144,4, KAG 117, Kolophon 150, Salzbergwerk 266,4, Sapa 75, Reichsbank 290. — Tagesgeld lautete 6—8 Prozent, Monatsgeld 6—7,5 Prozent, Privatdiskont unverändert.

Autofahrer.

In das hiesige Handelsregister ist am 4. November 1930 auf Blatt 474, betreffend die Firma Adler-Copiermaschinenfabrik Riesa, Emil Luck in Riesa, eingetragen worden: Die Firma ist erloschen.

Amstgericht Riesa, den 5. November 1930.
Freitag, den 7. November 1930, nachmittags 1 Uhr sollen in Zeitschein-Lager, Carl Finke, 1 Blumino, ein Spiegel, 1 Chaiselongue, 1 Stuhl und 1 Kredenz versteigert werden.

Riesa, am 6. November 1930.
Der Gerichtsvollzieher des Amstgerichts.

Anonyme Eingaben!

Da in letzter Zeit wiederholt öfters Eingaben an den unterzeichneten Rat und insbesondere an den unterzeichneten Oberbürgermeister gelangt sind, die keine Namensunterschrift tragen, machen wir hiermit erneut bekannt, daß wir bezüglichen anonymen Eingaben mit Rücksicht auf die in dem Schreiben angegebene Verletzung der allgemeinen Bekanntheit jede Beachtung verweigern, auch wenn sie mit den vielfach angewendeten Unterschriften „Einer für Alle“, „Mehrere Bürger“, „Ein Bürger“, „Einige Bürger“, die für Ordnung und gelungene Dienstausführung in der Polizei sind“ und dergleichen ohne Angabe des Namens unterzeichnet sind.

Riesa, am 6. November 1930.
Der Rat der Stadt Riesa,
Dr. S. Heider, Oberbürgermeister.

Deutscher Abend

Morgen Freitag, den 7. November, abends 8 Uhr
im Hotel Höpfer
unter Mitwirkung der Dresdner Standarten-Kapelle.
Redner: Landtagsabgeordneter **Werner Studentkowski.**
Anschließend **Deutscher Tanz!**
Ortsgr. **Riesa der N. S. D. A. P.**
Eintritt RM 1.- zuzügl. 20 Rpf. Steuer.
Vorverkauf bei Abendroth Nachf.

Das städtische Warmbad Lommatzsch

Gartenstraße 3 Fernruf 416 und 440
empfiehlt sich zur Abgabe von medizinischen Bädern, Schwitzbädern (irisch, römisch, russisch), Massagen und zur Ausführung von schrankfertigen Wäschen.

Der neue Gewinnplan zur 198. Sächsischen Landeslotterie

bringt die Erfüllung eines alten Spielertumschens:
Erhebliche Vermehrung der Mittelgewinne.

Die Gesamtgewinnsumme wird um 6,2 Millionen Mark (von 21,8 auf 28 Millionen Mark) erhöht.
Die großen Gewinne und die Losanzahl bleiben unverändert.
1/10 Los kostet in jeder Klasse 5 Reichsmark.

Ziehung der 1. Klasse am 10., 11. und 12. November 1930.
Ferdinand Schlegel Staatslotterie-Einnahme **Lose bei** Eduard Seiberlich Staatslotterie-Einnahme
Telefon Nr. 760. Riesa Gaudstr. 30.

Für 1. Januar 1931
solides, gewandtes
Hausmädchen
im Alter v. 18—19 Jahren
wegen Verheiratung des
Lehens gesucht.
Frau A. Fetzner
Klosterstraße 2.
Suche für meine 17jährl.
Tochter eine Stelle als
Stenotypistin.
An erf. im Faabst. Riesa

Jüngeren Tischlergesellen
sucht
Baldau, Kobeln.
1 Sommermaschine
sehr gut erb., weg. Raum-
eränderung preiswert zu
verf. Schult. 14, part.

Gilber-Buch-Beife
Gilber-Buch-Pulver
Gilber-Buch-Zucker
Gilber-Buch-Butte
bei
F. H. Thomas & Sohn
Seifenfabrik, Kabatz.

Billiges Kiefernholz
Brennholz
ist wieder auf Bahnh.
Riesa und bei J. Riese,
Hauptstraße, eingetroffen
u. kommt morgen Freitag
zum Verkauf. Raummeter
6,50 RM., frei Haus 7,25 RM.

10 Liter Beerwein
für ab 8 RM.,
10 Liter Rheinwein
ab 9 RM. frei dort.
Winkelreicht Lichtensoo
Eisschrank
zu kaufen gesucht.
Stein, Goethestraße 40.

Deckreisig
verkauft billigst
F. Sickerl, Bismarckstr. 28.
Schmerz laß nach.
Endlich das Richtige.
Rechtliche Beseitigung von
Hühneraugen
Hornhaut u. Warzen.
Bequemste Anwendung.
Rein Wasser. Rein Blau.
Tubo 50 A. Zu haben bei:
Seifeur Blumenschein.

Ein Monatslohn
von 300 RM. und mehr
können Sie durch Über-
nahme meiner Vertretung
leicht verdienen.
Offerten unter 8 264
an das Faabst. Riesa.
1. Hypothek gesucht,
8000 RM. auf Landgut.
Wantsch. Großenbain, von
pünktl. Zinsabier.
Ostert. u. D. U. 451 bef.
Rudolf Hoffe, Dresden.

Karpfen billig.

Verkauf
Freitag und Sonnabend
prima wohlschmeckende
Karpfen
ca. 2 bis 2 1/2 Pfd. schwer.
Wund nur RM. 1.10.

Carl Zieger, Gröba.



Morgen ab 8 Uhr
Warme Rinderheringe
sowie
Freitag und Sonnabend
fr. marinierte Geringe.

Erich Wutzler
Schulstraße 18.

Grüßeloch. Hasen
starke
i. Hell. gelbr. gepickt, geteilt,
frischgeschlachtete Oster-
marrons, auch geteilt,
Gänseleber u. Klein,
Wildkaninchen
Kochbücher, Ostereier,
leb. Karpfen u. Schoten,
täglich frische Gebacke.
Clemens Bürger.

Empfehle:
La Land- u. Molkereibrot
Stück 88 A
Bierfrucht- und
Zweifrukt-Marmelade
je 1/2 Liter 88 A
Bienenhonig, Glas 88 A
Braterringe, 2 Pfd., D. 80 A
Geringe, 2 Pfd., D. 85 A
K. Schmanderlinge ohne Weiz.
in Gundaale
Bund 70, 95 A u. 1.-
Kollmörse i. Remoul.
Dose 85 A und 1.10 A
ferner: La Blumenkohl,
Rotkraut, Rosenkohl
uim. billigst bei
Zieger, Bahnhöfstr. 20.

Quirgarnituren
Giergränke
Wesserkasten
Serbierbretter
Fleischbretter
Zücherleisten
Küchenrahmen
empfehle
H. B. Hofmann
Riesa, Bunde Str.

Feiste Hasen
geteilt, gepickt, geteilt,
Krautensauce
sehr dre wert,
prima Ostermarrons
auch halbe u. vierel Gänse,
prima Hasentun-
junge Gänchen
lebende Karpfen
lebende Schote
frische Gebacke
empfehle
Carl Zieger, Gröba.



Sind Freitag und Samstag auch Ihre Putztage?
In fast allen Gegenden Deutschlands wird Freitags und Samstags eine besonders gründliche Reinigung in Küche und Haus vorgenommen. Es ist immer ein kleiner Houseputz. Auch bei Ihnen wird's so sein.
erleichtern Sie sich die Arbeit. Verwenden Sie zum Abwaschen aller Gegenstände, zum Putzen und Schrubben, die kräftige Lauge aus Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan. Schwammpulver ist außerordentlich ergiebig, löst leicht allen Schmutz, ohne die Gegenstände selbst anzugreifen. Versuchen Sie's beim nächsten Mal!



Selbsthilfe Riesa

Wir empfehlen:

Sultania Rosinen, neue W. Pfd. -54	Margarine lose, stets frisch Pfd. -64
Korinthen " -80	Schmalz Ia " -80
Mandeln süß, verlesene W. " 1.80	Griehenfett, garantiertrein " 1.00
Mandeln bitter, verles. W. " 1.80	Linsen Ia, neue russ., groß " -58
Mandelkern bitter, gerieb. " -70	Linsen II, neue russ., groß " -46
do. süß (Kokosraspel) " -64	Linsen III, neueruss., klein " -26
Goldbrand " 1/2 Ltr. 35% 3.50	Schimmerlikör f. Dam. 1/2 Ltr. 3.20
Alpenkräuter fstr. Hausdokter " 1/2 Ltr. 4.40	Fstr. Tafelkummel 1/2 Ltr. 35% 4.40
Alpenkräuter fstr. Hausdokter " 1/2 Ltr. 4.40	Fstr. Tafelkummel 1/2 Ltr. 35% 3.20
Alpenkräuter fstr. Hausdokter " 1/2 Ltr. 3.20	Cherry Brandy " 1/2 Ltr. 35% 4.40
	Cherry Brandy " 1/2 Ltr. 35% 3.20

und viele andere Sorten.

Vierfrucht-Marmelade Pfd. -58
Pflaumenmus " " -50
Syrup lose, Ia " " -60

und alle übrigen Lebensmittel und Hausartikel billigst mit
6% Rückvergütung 6%
in den bekannten Verkaufsstellen.

Das „Rieser Tageblatt“ ist von jeder Familie-Anzeigen

Gewandten und krebstamen Herren bietet sich als
Provisions-Vertreter
für den Verkauf von Autos (Marken) und Fetten, sowie Industriellen hohe Verdienstmöglichkeit. Schriftliche Angebote mit.
E. D. 3499 a. b. Geschäftst. d. Rieser Tagebl.

Tab nifu
Nr. 5 Lungenleiden
Anhaltendste über Waldhorn kantonale in Apotheken, Drogerien und Reformhäuser.
Georg Rich. Pflug & Co., Gera (Thür.)

Waldhorn
Kein Tee zum Kochen!
Georg Rich. Pflug & Co., Gera (Thür.)